Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14tägig) — „Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.



Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max G. Stärk in Elbing.

Nr. 12. Elbing, Freitag, 15. Januar 1892. 44. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

146. Sitzung vom 13. Januar.

Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Etat des Reichamtes des Innern.

Beim Titel „Staatssekretär" (50,000 Mk.) und „Unterstaatssekretär" (20,000 Mk.) richtet

Abg. Graf Behr (Reichsp.) die Anfrage an den Staatssekretär über die Vorarbeiten zum Reichsversicherungsgesetz.

Staatssekretär von Bötticher theilte mit, daß ein bereits fertig gestellter Entwurf in Folge widersprechender Ansichten der verbündeten Regierungen zurückgelegt, die Arbeiten aber jetzt, trotz der Schwierigkeiten, wieder aufgenommen seien.

Abg. Frohme (Soz.) befürwortet die Vermehrung der Fabrikinspektoren und Verkleinerung deren Bezirke. Er bedauerte sodann die Stellungsnahme der Fabrikinspektoren und Gewerberäthe gegenüber den Arbeitern, während sie doch deren Schutz gegen die Willkür der Unternehmer sein sollten. Die Art der Ueberwachung der Sittlichkeit der Arbeiter lasse den Schluß zu, daß die beaufsichtigenden Beamten, jedoch mit Unrecht, die Arbeiter und Arbeiterinnen besonders zu Unsittlichkeit geneigt betrachteten. Auch die Verkümmerung des Koalitionsrechtes der Arbeiter durch die Gewerberäthe sei zu bedauern.

Staatssekretär von Bötticher weist auf die im Gange befindliche Vermehrung der Gewerberäthe hin; auch werde in Zukunft von den Beamten mehr Fühlung mit gewerkschaftlichen Organisationen gesucht werden. Ferner solle eine Commission für Arbeiter-Statistik unter Hinzuziehung von Reichstagsmitgliedern eingesetzt werden. Es sei richtig, daß eine Coalition von Arbeitgebern bestehe, die keine Sozialdemokraten als Arbeiter annehme; damit verfahre man aber nur nach dem Muster der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. Hartmann (cons.) spricht seine Freude über die in Aussicht gestellte Einsetzung einer Commission für Arbeiterstatistik, sowie über die getroffenen Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiter aus. Die Beschwerden gegen die Fabrikinspektoren seien übertrieben.

Abg. Dr. Lingens (Centr.) wünscht ausführlichere Mittheilung der Berichte der Fabrikinspektoren.

Abg. Dr. Hirsch (dfr.) findet, daß die Fabrikinspektoren zu wenig Fühlung mit den Arbeitern haben; auch über die Wohlfahrtseinrichtungen denke man viel zu optimistisch.

Abg. Moller (natlib.) meint, die Sozialdemokraten dürften sich nicht wundern, daß auch die Arbeitgeber Koalitionen bildeten. Die Wohlfahrtseinrichtungen seien begreiflicherweise den Sozialdemokraten unangenehm.

Abg. Wurm (Soz.) führt aus, daß eine ganze Reihe von Beschwerden von Arbeitern durch die Fabrikinspektoren nicht genügend berücksichtigt worden seien. In den meisten Fällen seien ungerechtfertigte Maßregeln die Schuld an den Streiks der Arbeiter deren Behandlung und Ausbeutung geradezu roh und zu mißbilligen sei. Der Buchdruckerstreik habe wieder gezeigt, daß das Verhalten der preußischen Regierung den Uebertritt einer großen Zahl Fortschrittler zur Sozialdemokratie verschulde.

Abg. Roesicke (wildlib.) stimmt den Ausführungen über die Herbeiführung der Arbeitgeberkoalitionen durch die Boykotts der Arbeiter zu.

Abg. Bebel (Soz.): Die Boykotts gegen sozialdemokratische Arbeiter, gegen Gastwirthe, bei denen Sozialdemokraten verkehrten, seien von der Militärverwaltung ausgegangen; auch die Verweigerung der Säle zu Versammlungen der Sozialdemokraten werde den Wirthen aufgenöthigt. In Hannover sei ein Unternehmer, der Arbeiter boykottirt habe, durch die Benennung einer Straße mit seinem Namen geehrt worden, die Arbeiter aber würden bei Boykotts wegen groben Unfugs bestraft. Die Mangelhaftigkeit der Berichte der Fabrikinspektoren sei noch auf Bismarck zurückzuführen, der von Widerwillen und Mißtrauen gegen dieses Institut erfüllt gewesen sei. Redner fragt schließlich an, ob die Bestimmungen über die ausnahmsweise durch das Arbeiterschutzgesetz zugelassene weitere Beschränkung rechtzeitig erlassen wurden.

Staatssekretär von Bötticher erwiederte, er könne einen Termin hierfür nicht angeben, der rechtzeitige Erlaß sei unzweifelhaft. Die Boykotts in den Staatsbetrieben seien dieses Charakters durch die den Arbeitern beim Eintritte bekannt gemachten Fabrikordnungen entkleidet.

Sodann sprechen noch über die Berechtigung zur Ausschließung sozialdemokratischer Arbeiter die Abg. Moeller (natlib.), Dreesbach (Soz.) und Abg. Schrader (dfr.).

Abg. Bebel: Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern herrsche ein Kriegszustand, in dem sich erstere die meisten Ausschreitungen zu Schulden kommen ließen.

Nach weiteren Bemerkungen des Staatssekretärs v. Bötticher und der Abgg. Dr. Hartmann (kons.) und Bebel wird die Diskussion geschlossen und der Titel bewilligt, ebenso das ganze Kapitel der Besoldungen.

Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Berathung des Etats. Schluß 6 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 13. Januar.

— Gegen den Commerzien-Rath Baare ist das Strafverfahren eröffnet worden. Die Ende Februar frühestens beginnende gerichtliche Verhandlung dürfte sehr lange dauern, da, wie bekannt, außerdem noch etwa 40 andere Personen angeklagt sind und über 100 Zeugen geladen werden sollen. (Bekanntlich war Commerzien-Rath Baare, der Generaldirector des Bochumer Vereins, Kläger gegen den Redacteur Fusangel. Bei dem Strafverfahren handelt es sich um die gegen Baare erhobenen Beschuldigungen der Schienenflickerei. D. Red.)

— Der „Reichsanzeiger" bestätigt die schon früher mitgetheilte Nachricht über die Börsenreform, indem er schreibt: „Betreffend die Börsenreform sind von Reichswegen die Bundesstaaten, in denen sich Börsen befinden, eingeladen worden, nach Berlin Vertreter zu entsenden, um die Grundzüge für die Prüfung der Börsenreform festzustellen.

— Der Chef Rochus Schmidt ist zum Nachfolger Wißmanns bei der Dampfer-Expedition ausersehen worden.

— Der königliche Strafanstalts-Director Dr. jur. Krohne, der Leiter des Musterzellengefängnisses (Zuchthaus) in Moabit, ist zum Königlichen Geheimen Regierungsrath ernannt worden. Geh. Rath K ohne gilt als erste Autorität auf dem Gebiete des Gefängnißwesens und ist hervorragend betheiligt bei den Bestrebungen, die jetzt bezüglich einer durchgreifenden Reform des Strafvollzugs sich geltend machen und die ihre Vertretung in der „Criminalistischen Vereinigung" finden. Außer Dr. Krohne führt auch der Director Wirth von Plötzensee den Geheimrathstitel.

— Das „Berliner Tageblatt" schreibt: Betreffs einer in Berlin zn gründenden gouvernementalen Zeitung sind allerdings Verhandlungen im Gange, aber die Regierung steht, wie wir zuverlässig melden können, denselben durchaus fern; insbesondere ist von der Verwendung des Welfenfond für den gedachten Zweck in keiner Weise die Rede. Auch die beiden in der Presse ausdrücklich genannten Mitglieder der conservativen Reichstags-Fraction erklären die über sie verbreiteten bezüglichen Nachrichten für unwahr.

* **Aus Ostpreußen,** 12. Jan. Am Anfang des vorigen Jahres wählte der Kreistag zu Darkehmen an Stelle des bisherigen Landraths, jetzigen Ober-Regierungsraths Bergmann, welcher nach Danzig berufen wurde, den Staatsanwalt v. Saucken in Bartenstein, den Sohn des bekannten Reichstagsabgeordneten v. Saucken-Tarputschen, zum Landrath des Darkehmer Kreises. Bald darauf wurde derselbe auch in Insterburg zum Landrath gewählt. Herr v. S. lehnte jedoch die in J. auf ihn gefallene Wahl ab, erklärte sich aber bereit, in seiner Vaterstadt D. das ihm augetragene Amt anzunehmen. Herrn v. S. ist, wenn wir nicht irren, vor einiger Zeit die erbetene Entlassung aus dem Justizdienst ertheilt worden; von einer Bestätigung desselben zum Landrath in Darkehmen ist bis jetzt nichts zu hören gewesen. Man darf mit Recht gespannt darauf sein, schreibt die „Danz. Ztg.", ob in diesem Falle noch die Anschauung einer hinter uns liegenden Zeit über Bestätigung von Beamten, deren Väter freisinnig waren, maßgebend sein wird, oder ob auch hier die Anzeichen von einem neuen Curs zum Ausdruck gelangen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 13. Jan. Bei Abstattung des Rechenschaftsberichtes als Abgeordneter des ersten Budapester Wahlbezirkes verurtheilte der Honved-Minister Fejervary scharf das Verhalten der Nationalpartei; dieselbe treibe mit ihrer Agitation gegen die deutsche Heeressprache ein frivoles, politisches Spiel. Fejervary betonte, die Heeressprache könne nur deutsch sein. Ohne Oesterreich könne Ungarn nicht bestehen; die gemeinsame Armee sei so stark, daß sie, auch ohne ihre Verbündeten, ein Factor in Europa sei. Mit ihren Verbündeten sei die gemeinsame Armee unbesiegbar.

Schweiz. Bern, 13. Jan. Im Großen Rath stellte Scherz heute den Antrag, die Regierung möge prüfen, ob nicht in kriminalpolizeilichem Interesse die Verschärfung der Controlle über die im Canton vorübergehend sich aufhaltenden Ausländer geboten sei und ob nicht die ausländischen Arbeiter derselben Besteuerung unterworfen werden sollen, wie die inländischen.

England. London, 14. Jan. Cardinal Manning ist schwer erkrankt; sein Zustand ist seit heute früh so bedenklich, daß er auf Anrathen der Aerzte mit den Sterbesacramenten versehen worden ist. — In dem Zustande des Herzogs v. Clarence ist nach dem Nachm. 3 Uhr ausgegebenen Bulletin keine Veränderung eingetreten. Der Zustand ist äußerst kritisch. — Das heutige ungünstige Bulletin über den Zustand des Herzogs v. Clarence hat überall die tiefste Bestürzung hervorgerufen. Theilnehmende Volksmengen stehen an den Zugängen des Schlosses von Sandringham, sowie vor dem Palais des Prinzen von Wales in London.

Frankreich. Paris, 13. Jan. Der Senat hat Leroyer mit 178 von 186 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt. — Die Zoll Convention Frankreichs mit Schweden und Norwegen ist heute Vormittag unterzeichnet worden. Durch dieselbe werden die Handels- und Schifffahrtsverträge theilweise verlängert.

Spanien. Madrid, 13. Jan. Am Sonntag ist ein Adjutant des Paschas auf offener Straße in Tanger ermordet worden. Die aufständischen Kabylen haben eine Schaar von 200 Reitern, die der Sultan entsendet hatte, zersprengt. In der Stadt scheint vollkommener Aufruhr zu herrschen.

Rußland. Petersburg, 13. Jan. Ungeachtet der schlechten Ernte werden sämmtliche ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für das Jahr 1892 gedeckt ohne neue Steuern und Anleihen. Das Budget ist äußerst vorsichtig aufgestellt. Die Einnahmen sind um 52,9 Millionen Rubel geringer veranschlagt, auch die Ausgaben sind vermindert. Für die Unterstützung der von der Mißernte Betroffenen sind keine Summen ausgeworfen. Die nöthigen Summen werden den Reichskassenbeständen entnommen. Letztere betrugen nach der „Nordischen Telegraphenagentur" am 20. Dezember 111 Millionen Rubel Gold, 5½ Millionen Silber, 35 Millionen Creditrubel, 9½ Millionen Rubel Metalliques und 11¼ Millionen Werthpapiere lautend auf Creditrubel. — Der bisher sich großen Einflusses erfreuende Chef der Post-Censur für ausländische Zeitungen und Zeit-

Feuilleton.

Etwas vom Kalender.

Von K. Jochner.

Nachdruck verboten.

Alljährlich, wenn das Jahr sich dem Ende zuneigt, beginnt auch auf's Neue die Kalender-Fluth. Und in der That: wir wüßten uns nicht zu rathen und zu helfen ohne Kalender. So will jedes Haus den nothwendigen, unentbehrlichen Hausfreund nach Geschmack und Bedarf sich wählen können.

Wer vermag sich wohl eine Zeit vorzustellen, in der dies anders war? — Und dennoch sind wir in Wahrheit noch gar nicht so sehr lange glückliche Besitzer dieses Universalmittels, das uns mit durch der Jahre Fährlichkeiten hindurchhilft. Unsere asiatischen Mitbürger, die Chinesen, sind es, die lange vor uns etwas derartiges gehabt haben, und zwar soll die Einführung solcher Kalender in China zurück bis in's graueste Alterthum datiren, nämlich bis in das 2650te Jahr vor unser Zeitrechnung.

Was die Einrichtung dieser chinesischen Kalender oder Almanache anbelangt, so enthalten sie vor Allem ein Verzeichniß sämmtlicher allgemeiner Feste des ganzen Jahres, als da sind: das Laternenfest, das Fest der Drachenboote, das Fest des Gottes der Erde, des Geistes, welcher verzeiht ꝛc. Die speziellen Feste der Buddhisten und anderer Secten dagegen finden sich nur in jenen Kalendern, welche ausschießlich für Mitglieder derselben bestimmt sind. Meist fallen die rein religiösen Feste alljährlich auf den gleichen Tag des Mondes, in der Weise, daß sie in Bezug auf das Sonnenjahr beweglich sind, und in der gleichen Weise werden auch die Jahrestage der Geburt oder des Todes berechnet.

Die chinesischen Kalender sind ungemein beliebt bei Hoch und Niedrig, besonders weil sie auch mit prophetischer Sterndeuterei sich zu befassen lieben und das übt auf viele Gemüther großen Reiz aus. Durch der Himmelszeichen Stellung soll ihnen da verrathen werden, an welchen Tagen etwa es rathsam sein dürfe, wichtige Unternehmungen zu wagen, als z. B. eine Seereise zu unternehmen, in die Schlacht zu ziehen, eine Bittschrift einzureichen, eine Speculation zu beginnen, eine Heirath zu vollziehen, oder sonst einen verhängnißvollen, gefährlichen Schritt zu thun! — Ist doch sogar der Almanach des Kaisers nicht ausgeschlossen von solchen Wahrsagereien, doch enthält er noch als außerordentliche Beigabe die amtlichen Trauertage, vornehmlich Todestage der verschiedenen Kaiser und Kaiserinnen der regierenden Dynastie, an denen namentlich die Staatsbeamten zu trauern genöthigt sind.

Was unsere Kalender anbelangt, so haben dieselben natürlich mit den chinesischen nichts zu thun. Unsere ganze Zeitberechnung beruht auf der römischen, ist aus derjenigen hervorgegangen, welcher sich das römische Volk bediente, und auch unsere Kalenderschriften, in denen man bei uns die Zeitberechnung und Zeiteintheilung zusammenzustellen und mit manch anderem Wissenswerthen dem Volke mitzutheilen pflegt, haben wir nicht etwa den Chinesen nachgemacht. Aber allerdings, auch wenn man von den 3 Jahrtausenden, welche die Chinesen uns voraus sein wollen, noch einiges abziehen darf, früher als wir mögen sie hierin schon gewesen sein. So gar lange her ist es bei uns noch nicht, daß Kalender, d. h. Kalenderschriften hergestellt werden. Es geschieht dies seit noch nicht ganz 4 Jahrhunderten. Anno 1499 war es, als zu Ulm der erste Kalender Deutschlands das Licht der Welt erblickte, und zwar durch den damals berühmten Astrologen Stöfler! Dieses Aufsehen machende Erzeugniß diente gleich für viele Jahre, und spielte den Propheten für alles, was etwa in diesem Zeitraume dem menschlichen Geschlecht an Glück und Unglück winken konnte. Der Kalendermacher stützte sich dabei auf die Planeten nnd deren Znsammenhang mit dem Lauf der Welt und des Jahres, und machte den Rathgeber für kleinere und größere häusliche und andere Begebenheiten. Es wurde in dem Kalender der passendste und günstigste Zeitpunkt für die verschiedensten Unternehmungen angegeben, z. B. wenn man am besten neue Kleider zum ersten Mal anziehen, zur richtigen Zeit sich die Haare schneiden lassen solle, wenn man die Garten- und Feldarbeiten vornehmen müsse, wenn Bauten ausführen, Käufe und Rechtshändel erledigen, wenn Reisen antreten, Bäder nehmen, Kuren zur Heilung von Krankheiten beginnen, oder wenn man mit Herzensangelegenheiten und Heirath sich befassen dürfe.

Doch der Kalender-Vater Stöfler blieb hierbei nicht stehen. Im Gegentheil vervollkommnete er seinen Kalender in so hohem Grade, daß er die Welt in nicht geringen Schrecken setzte. Er hatte nämlich berechnet, daß im Februar 1524 die Welt untergehen werde, und zwar durch das Hereinbrechen einer gewaltigen, allgemeinen Sünd- und Wasserfluth, die allen lebenden Wesen den Untergang bereiten werde Da auch andere Astrologen diese Hiobspost des großen Stöfler bestätigten, so wagte fast Niemand mehr daran zu zweifeln, und eine unbeschreibliche Panik begann die Leute zu erfassen. Unglaublich klingt es, wenn man hört, auf was die Menschen nun verfielen, um sich vor dem allgemeinen Untergange zu bewahren, oder doch den Kampf mit dem drohenden Natur-Ereigniß aufzunehmen. Ein hochweiser Herr Bürgermeister zu Wittenberg traf z. B. auf dem Speicher seines Hauses allerlei Vorsichts-Maßregeln gegen die Sündfluth, vergaß aber dabei nicht, für eine hübschgroße Quantität edlen Gerstensaftes zu sorgen, auf daß es an einem guten Schluck Bier doch wenigstens nicht fehle. Ein Anderer, ein Präsident der Stadt Toulouse in Frankreich, ließ ließ sich eine große Arche Noah bauen, welche — auf vier mächtigen, gemauerten Pfeilern ruhend — vermöge dieser sinnreichen Bauart, dem Anprall des ersten Wasserstoßes besser und länger widerstehen könnte. Außerdem aber wußte er des Magens so versorglich zu gedenken, daß er der nöthigen Verproviantierung einen hübschen Vorrath von Leckerbissen und Süßigkeiten, sowie einen wohlsortirten Flaschenkeller beifügen ließ. Auf die große Idee, Archen oder mindestens Schiffe sich als Zufluchtsstätten in der Noth zu bauen, kamen übrigens noch Andere, und solche, die sehr nahe dem Meere, oder sonst an großen Wassern wohnten, verließen eiligst ihre Häuser und Besitzungen, und suchten dieselben zu verkaufen, um auf möglichst hohe Berge hinaufzuklettern. Nachdem so große Vorbereitungen getroffen worden, erschien endlich jener gefürchtete Februartag, der das so angstvoll erwartete Ereigniß bringen sollte. Aber — o glückselige Enttäuschung! — ein freundlich lächelnder Himmel schaute auf die thörichte Erde herab, und weder damals noch später geschah das Entsetzliche: die Welt stand und bestand ruhig weiter! Man war nun wohl beschämt? Nein keineswegs! denn die Gelehrten wollten durchaus nicht zugeben, daß die Gestirne sie belogen hätten. Sie behaupteten jetzt: die ausgebliebene Wasserfluth sei nur sinnbildlich gemeint gewesen, in Hindeutung auf den bald darauf ausbrechenden, verwüstenden Bauernkrieg, oder meinte man, durch fromme Uebungen und strenges Fasten das Unglück abgewendet zu haben. Der berühmte Stöfler selber büßte durchaus nichts an seinem bisherigen Ruf und Ruhm ein. Ist doch er es, von welchem alle spätere Kalender-Prophezeiungen eigentlich herstammen, denn als er starb, starb sein begonnenes Werk nicht mit ihm, sondern er hinterließ es der folgenden Generation als fortlaufendes Erbe.

Anfangs war es vornehmlich der Brandenburger renommirte Hof-Astrolog Karion, welcher im gleichen, dem 16. Jahrhundert die Kalender-Verfertigung fortsetzte und erweiterte, ebenso wie die Kalender-Prophezeihungen, die er — von den naturgemäß eintreffenden Sonnen- und Mondfinsternissen ꝛc. beginnend — aber zu mehr oder minder dunkeln Wahrsager-Sprüchen steigerte, über deren Bewahrheitung sich gerne später streiten ließ. Stets aber umfaßten die damaligen Kalender eine längere Reihe von Jahren, z. B. einer sogar die respektable Zeitdauer von 1519—74. Ein anderer von 1528—40 reichend, betraf sogar nicht nur das deutsche Reich allein, sondern erstreckte sich auch auf das Ausland, und — den einflußreichen Werth zu erhöhen — diente noch der Umstand, daß solch ein natürlich vielbegehrter, angestaunter Kalender nur ab und zu, zuweilen mit jahrelangen Zwischenpausen, durch sein Erscheinen die Welt beglückte! Das ist nun freilich seitdem anders geworden. Alljährlich erscheint der Kalender aufs Neue und zwar in unendlicher Mannigfaltigkeit der Größe, der Form, des Inhalts —, von Jedermann begehrt und Jedermann unentbehrlich. „Einem Jeden Recht zu thun, wird sich Niemand unterstohn", sagt zwar ein alter deutscher Schöppentrost, aber wo so vielerlei geboten wird, da wird Jedem etwas gebracht; er darf nur wählen, was ihm beliebt.

schriften, Geheimrath Weisman, ist verabschiedet und durch den Wirkl. Staatsrath Fomin ersetzt worden. — Wir theilten mit, daß die Urheberschaft des großen Kassendiebstahls in Wladiwostock den Nihilisten zugeschrieben wird. Jetzt geht der „N. Z." ein Telegramm aus St. Petersburg zu, nach welchem in Wladiwostock 20 Nihilisten verhaftet worden sind, welche der That verdächtig erscheinen. Im Ganzen sind 340,000 Rubel gestohlen. Die Polizei antdeckte angeblich einen unterirdischen Gang, der von der Wohnung eines der verhafteten Nihilisten Namens Seltow ins Staatskassengebäude führt.

Warschau, 13. Jan. Großfürst Wladimir soll nach einer Meldung der „N. Fr. Presse" der Nachfolger Gurkos als Generalgouverneur von Polen werden.

Italien. Rom, 13. Jan. Dem „Esercito Romano" entnehmen wir, daß die jüngste Anwesenheit des Kriegsministers in Sizilien mit der Errichtung eines großen befestigten Lagers im Centrum der Insel bei Castro di Giovanni im Zusammenhang gestanden habe.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 13. Jan. Der Kaiser ist heute Nachmittag mittels Sonderzuges über Stendal und Hannover nach Bückeburg abgereist.

Kirche und Schule.

[⊙] **Saalfeld**, 13. Jan. Die durch Pensionirung des Lehrers Kuhr am 1. April vakat werdende Lehrer-Stelle in Vorwerk ist von der Königl. Regierung dem bisherigen 2. Lehrer in Schwalgendorf, Müller verliehen worden. Die dadurch erledigte Stelle trägt außer Wohnung und Holz 750 Mk. Unbesetzt sind zur Zeit noch die zweiten Lehrerstellen in Miswalde und Altstadt mit je 540 Mk. Gehalt. — Die Lehrer der Stadt erhielten den Staatszuschuß und die Alterzulagen erst am 6. d. Mts. von der Kreiskasse in Mohrungen zugeschickt und gelangten auch dann noch nicht sofort in den Besitz des Geldes, da die Post augenblicklich nicht zahlen konnte.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 13. Jan. Der Kellner Arthur R. trat gestern Mittag auf das im Dache der Veranda des Bürgerschützenhauses z. Z. mit Schnee bedeckte einfallende Licht, brach durch und stürzte in einer Höhe von 5 Metern auf den Steinfußboden. Er erlitt nach der „D. Ztg." außer einigen leichten Verletzungen einen complicirten Bruch des rechten Ellenbogengelenkes.

§§ **Dirschau**, 13. Jan. Die häufigen Eisstauungen der letzten Tage lassen den Wasserspiegel unseres Weichselstromes erheblich anschwellen, so daß aus den Spalten der Eisdecke die Fluth stellenweise hervorquoll und sich umherverbreitete. Inzwischen haben die Eissprengungen bei Plehnendorf bereits gestern begonnen und schaffen dieselben der andrängenden Fluth wieder genügend Abfluß. Die ersten größeren Eismassen aus Warschau werden im preußischen Stromgebiet kaum vor morgen Abend zu erwarten sein. Alsdann dürfte der Wasserspiegel, welcher heute hier um etwa fünf Ctm. gesunken, für kurze Zeit steigen, worauf die fortgesetzten Eisbrecharbeiten — bei voraussichtlich geringem Froste — einen normalen Wasserstand herbeiführen werden. — Mit der definitiven Anstellung eines zweiten evangelischen Geistlichen, welchem ein Theil des Confirmanden-Unterrichts, ferner der Abendgottesdienst und endlich, neben der geistlichen Mitleitung des evang. Jünglingsvereins, eine Reihe von Amtshandlungen in regelmäßiger Abwechselung mit dem ersten Geistlichen übertragen ist, dürfte das hiesige kirchliche evangelische Leben einen erneuten bedeutsamen Aufschwung nehmen. Bis vor wenigen Monaten noch war der erste Geistliche nur allein thätig, und angesichts der vielfachen kirchlichen Anforderungen, trotz aller persönlichen reichen Begabung und rastlosen Energie, über Gebühr belastet. Immerhin hat auch in dem verflossenen Jahre unser kirchliches Leben reiche Früchte evangelisch-christlicher Denkungsart und Liebesthätigkeit gezeitigt.

* **Dirschau**, 13. Jan. Mit einer überraschenden Forderung ist, wie die „Dsch. Ztg." schreibt, der frühere Lehrer am hiesigen Realprogymnasium, jetzige Referendar Herr Dr. Petong an die hiesige Stadtverwaltung herangetreten. Derselbe verlangt die Kleinigkeit von etwa 56,000 Mk. Schadenersatz oder Wiederanstellung am hiesigen Realprogymnasium, weil er die s. Z. erfolgte Pensionirung für ungerechtfertigt hält. Zur Durchfechtung seines Anspruches beabsichtigt Herr Dr. P. event. den Klageweg zu beschreiten. — Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau eine Schlittenfahrt unternommen, hatte in der Weichselstr., die augenblicklich überschwemmt und zugefroren ist, das Unglück, einzubrechen. Der Schlitten schlug um, während die Insassen in den ca. 1 Meter mit Wasser gefüllten Graben stürzten, aus dem sie selbst sich nicht zu retten vermochten. Einige von Zeisgendorf kommende Arbeiter halfen ihnen aus der traurigen Lage. Die vollständig Durchnäßten mußten der „N. Dsch. Ztg." zufolge den Heimweg zu Fuß antreten, da der Schlitten zu sehr beschädigt war.

* **Marienburg**, 13. Jan. Am Sonntag, den 10. d. M. trafen die Herren Ministerial-Director Dr. Küchler und Geh. Regierungsrath v. Brehmen hier ein und besichtigten unter Führung des Herrn Bauinspectors Steinbrecht und Herrn Landrath Wessel aus Stuhm das Schloß und dinirten alsdann zusammen im Hotel König von Preußen und fuhren Abends nach Königsberg weiter. — Heute Abend traf hier der Oberpräsident Dr. von Goßler, von Marienwerder kommend, ein, nahm im Hotel König von Preußen Wohnung und fährt derselbe morgen Vormittag weiter in die Provinz.

[=] **Krojanke**, 12. Jan. Die gestrige Sitzung des hiesigen landw. Vereins eröffnete der Vorsitzende, Herr Oberamtmann Hachtmann, mit einer Mittheilung des Centralvereins zu Danzig, auf Grund welcher letzterer einen Wanderlehrer und -Gärtner entsenden wird, welche auf Wunsch in den landw. Vereinen Vorträge über Landwirthschaft und Obstbaumzucht halten werden, ohne daß dadurch den Vereinen auch nur die geringsten Kosten erwachsen. Mit Rücksicht darauf, daß die Obstbaumzucht hier noch sehr im Argen liegt, dürfte es sich sehr empfehlen, wenn der Wandergärtner auch hier Station machen würde, und wird vorerwähntes Schreiben auch in diesem Sinne erwidert werden. Sodann verlas der Vorsitzende ein zweites Schreiben des Centralvereins, betreffend die seit dem 1. September v. J. im Bereiche der preußischen Eisenbahnverwaltung eingeführten Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate, nach welchen für vorgenannte Produkte bis zu Consumtionsgebieten von 400 Klm. Entfernung eine Ermäßigung von 8 Mk., bei 450 Klm. eine solche von 12 Mk. und bei 500 Klm. eine solche von 15 Mk. 2c. eintritt. In Bezug hierauf beschloß der Verein, den Centralverein zu ersuchen, zuständigen Orts um eine Verminderung der Kilometerzahl, von welcher ab die Vergünstigung des Staffeltarifs beginnt, vorstellig zu werden. — Die Wittwe Juhnke vom hiesigen Abbau kam vorgestern beim Besteigen eines Wagens so unglücklich zu Fall, daß sie sofort ihren Geist aufgab.

* **Aus dem Kreise Kulm**, 12. Jan. Die vereinigten Organe der evangelischen Kirchengemeinde zu Villisaß haben die Aufnahme von 10,000 Mark als Darlehn zum Bau des Pfarr-Etablissements beschlossen. Der Pfarrhausbau soll noch in diesem Jahre ausgeführt werden. Auch die Sehnsucht der Gemeinde nach einem geräumigen und würdigen Gotteshause wird hoffentlich bald gestillt werden.

* **Fordon**, 11. Jan. Vor kurzem starb, wie die „Th. O. Ztg." berichtet, hier die Inhaberin eines Trödlerladens, Frau A. Zu der Tochter der Verstorbenen, die den Nachlaß der Mutter zu verkaufen suchte, kam kürzlich ein Mann, der einen Rock der Verstorbenen kaufen wollte. Man konnte sich aber über den Preis nicht einigen und ergrimmt warf schließlich der Mann der Verkäuferin den Rock wieder zu mit dem Bemerken, daß Eisen in denselben eingenäht sein müsse, so schwer sei er. Die Tochter untersuchte den Rock und fand zu ihrem freudigen Erstaunen 120 Mk. eingenäht.

* **Samter**, 12. Jan. Heute versuchte der aus Kowanowo bei Obornik stammende, bei dem fünften Regiment zu Posen seit dem letzten Herbst dienende Trainsoldat Paul Speer in der Wohnung seiner hier lebenden Tante sich mittels eines hierselbst gekauften Centralfeuerrevolvers das Leben zu nehmen. Die Kugel drang tief in den Hals hinein. Es ist nur wenig Aussicht auf Wiederherstellung vorhanden. Der Schwerverwundete ist muthmaßlich von seinem Regiment desertirt, da er erst zu Weihnachten hier war und bei ihm kein Paß vorgefunden wurde. (G.)

(XX) **Saalfeld**, 13. Jan. Bei der Treibjagd in Gr. Hanswalde wurden gestern von 16 Schützen 86 Hasen erlegt. — Der Steuerbeamte Scheiba, ein schon bejahrter Herr, glitt Sonntags früh auf einer glatten Stelle seines Hofraumes aus und kam so unglücklich zu Fall, daß er das eine Bein in der Hüfte brach. — Weniger gefährlich in seinem Ausgange war ein anderer Unfall, der vor einigen Tagen einem Gutsbesitzer der Umgegend auf seinem Heimwege aus der Stadt begegnete. In Folge der Glätte auf der Chaussee gerieth das Gefährt ins Schleudern und schlug um. Das Pferd wurde durch die zerbrochene Deichsel auf der Stelle getödtet, der Besitzer durch den heftigen Fall betäubt. Nur der Kutscher war mit dem Schrecken davongekommen. Anstatt nun aus dem wenige Schritte entfernten Gasthause oder aus der nahen Stadt Hilfe zu holen, lief er 3 Kilometer nach Hause, um dort den Unfall zu melden. Als von hieraus Hilfe kam, hatte sich der Verunglückte bereits erholt und von dem Besitzer des Gasthauses ein Fuhrwerk besorgt.

* **Königsberg**, 13. Jan. Zu der theologischen Prüfung, welche im Monat März in Königsberg stattfinden wird, haben sich, der „Ostpr. Z." zufolge, 38 Kandidaten gemeldet. — In einer am Münzplatze belegenen Musikalienhandlung trat gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr eine ca. 65 Jahre alte Dame und bat um ein Heft „Ueber Land und Meer". Sie setzte sich hierbei auf einen dort stehenden Stuhl, fiel jedoch, ohne einen Laut von sich zu geben, sofort seitwärts hinab und war zur Stelle todt. Der hinzugerufene Arzt konstatierte Herzschlag. Da Name und Wohnung unbekannt waren, wurde die Leiche, wie die „K. H. Z." erfährt, vorläufig zur Anatomie geschafft.

* **Tilsit**, 11. Jan. In dem benachbarten Heinrichswalde hörten dieser Tage, wie der „D. Ztg." berichtet wird, die Bewohner des Hauses, in welchem der Bezirks-Feldwebel R. mit seiner erst 18jährigen Ehefrau wohnt, einen Schuß fallen, den ein Aufschrei begleitete. Als man hinzueilte, fand man die junge Frau mitten durchs Herz geschossen, todt auf der Stubendiele liegen. In der rechten Hand hielt sie einen Putzlappen, während unter ihrem Körper ein abgeschossener Revolver lag. Es scheint, daß unvorsichtiges Umgehen mit der Schießwaffe bei dem Putzen derselben das jähe Ende dieses blühenden Lebens herbeigeführt hat.

* **Insterburg**, 13. Jan. Im heutigen Kreistage wurde zum Kreisdeputirten und zum Provinzial-Landtagsabgeordneten an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Korn Herr Landschaftsrath Maul-Sprindt gewählt.

* **Memel**, 13. Jan. Ein schwerer Unfall trug sich Dienstag, Vormittags 10 Uhr, in der Schuhstraße zu. Ein mit Flachs schwer beladener Wagen stürzte auf der glatten Fahrstraße um und traf den eben vorübergehenden 33 Jahre alten verheiratheten Arbeiter Mattißeck, Vater von 4 kleinen Kindern so unglücklich, daß dieser, in die Fensterscheibe eines Geschäftslokales fallend, mit dem Fuß unter das Rad des Wagens gerieth. Der Fuß wurde derartig stark gequetscht, daß der Verunglückte in einem Wagen in seine Wohnung auf Schmelz gebracht werden mußte und wohl längere Zeit arbeitsunfähig sein dürfte. — Das Gubba'sche Dampfmühlen-Etablissement in der Werftstraße ist um den Preis von ca. 32,000 Mk. in den Besitz des Herrn Prediger Price übergegangen.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

14. Jan.: **Bedeckt, Nebel, frostig.**

15. Jan.: **Bedeckt, neblig, wenig wärmer, Niederschläge, windig.**

16. Jan.: **Wolkig, wechselnd, Dunst, windig, Temperatur kaum verändert.**

17. Jan.: **Feuchtkalt, wolkig, Nebel, Niederschläge, windig.**

(Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.)

Elbing, 14. Januar.

* [**Das Gastspiel des Herrn Glomme**] wurde gestern mit der Aufführung der „Zauberflöte" fortgesetzt. Das hervorragendste Interesse beanspruchte natürlich Herr Glomme, der die Rolle des „Papageno" übernommen hatte und dieselbe auch schauspielerisch wie gesanglich vortrefflich durchführte. Als Papagena fungirte Frau Paulmann, schauspielerisch mehr als gesanglich Genüge leistend, während die Tamina des Frl. Rolland Wärme und Empfindung sehr vermissen ließ. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden sind aus unserem Berichte über die erste Aufführung der Oper bekannt.

* [**Fräulein Ardegg**] weilt noch immer in unserer Stadt und befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Die geschätzte Sängerin gedenkt vor ihrer Abreise von Elbing, etwa gegen das Ende dieses Monats, in einem Concerte vom Publikum sich zu verabschieden. Diese Nachricht dürften die zahlreichen Verehrer und Verehrerinnen der Sängerin gewiß mit Vergnügen vernehmen. Näheres wird seiner Zeit bekannt gegeben werden.

* [**Das Schauspiel-Personal unseres Stadttheaters**] ist heute Vormittag nach Tilsit gereist, um daselbst ein auf ca 4 Wochen berechnetes Gastspiel zu absolviren. Die Operntruppe folgt am Montag dahin nach. Es sind, anknüpfend daran, Meinungen aus dem Publikum uns zu Gehör gekommen, welche darin gipfeln, daß Herr Director Pollack besser gethan hätte, jetzt, wo die Theatersaison auf ihrer Höhe steht, und wo allabendlich „gute" Häuser zu verzeichnen waren, in Elbing zu verbleiben. Dem gegenüber wurde uns aber von der Direction mitgetheilt, daß das Gastspiel in Tilsit, das in Folge zahlreicher, bis jetzt erzielter Abonnements einen günstigen materiellen Erfolg verspricht, auf einer Verpflichtung beruht, welche Herr Director Pollack zu einer Zeit eingegangen war, wo der Besuch des Theaters in unserer Stadt sehr viel zu wünschen übrig ließ. Schon zu Beginn der Saison hatte Herr Director Pollack mit den Schwierigkeiten zu kämpfen, die ihm das kurz vorher stattgehabte Lutherfestspiel verursachte, dann waren es die anfänglich mangelhaften Kräfte, die im Publikum ein konstantes Mißtrauen erzeugten, es kam dazu der überaus schwache Besuch vor Weihnachten, eine gewisse Gleichgültigkeit, die das Publikum gegenüber den ersten Vorstellungen der mit großen materiellen Opfern erworbenen Stücke, wie „Der seelige Toupinel", „Der neue Herr", „Cavalleria Rusticana", „Nürnberger Puppe", „Faust", „Puppenfee" 2c. bewiesen hatte, kurz, alles Dinge, die Herrn Director Pollack veranlaßten, sich nach einem ertragreicheren Felde für seine Thätigkeit umzusehen. Trotzdem hatte er keine Mühen und Opfer gescheut, um dem hiesigen Publikum ein abwechslungsreiches Repertoir, besetzt mit guten Kräften, zu bieten. So stehen uns Allen noch in angenehmer Erinnerung die Gastspiele der Frau v. Weber, des Herrn Glomme, der Frau Ellmenreich, des Herrn Gottscheid, so wird die berühmte Tragödin Clara Ziegler nach Rückkehr der Truppe zum ersten Male hier gastiren, kurz, Herr Director Pollack hatte alle Anstrengungen gemacht, und wird in der Folge alle Anstrengungen machen, den künstlerischen Anforderungen zu genügen, wobei er gewiß die Unterstützung des Publikums in vollem Maße verdient. Hoffen wir, daß nach der Rückkehr der Truppe der Besuch des Theaters ein so reger sein wird, wie er es seit Beginn dieses Jahres gewesen ist. —k.

* [**Landw. Verein Elbing B. und C.**] Die gemeinschaftliche Sitzung am 13. d. Mts. wurde um 3 Uhr Nachmittags im Saale des „Deutschen Hauses" zu Elbing durch Herrn Schwaan-Wittenfelde mit Begrüßung des als Gast erschienenen Herrn Gutsbesitzers und Lieutenants Vogdt-Neu-Eichfelde eröffnet. Zunächst wurde ein Schreiben des Herrn Gestütsdirectors Schwarznecker-Marienwerder, worin derselbe die Annahme der Ehrenmitgliedschaft des Vereins ausspricht, zur Kenntniß der Versammlung gebracht. Eine Beschwerde des Vereins an den Regierungs-Präsidenten von Holwede-Danzig wegen Verunreinigung der Wasserläufe Fischau, Thiene, Mühlengraben 2c. durch die Abwässer der Zuckerfabriken Altfelde und Neuteich hat dem Herrn Präsidenten Veranlassung gegeben, den Königl. Landrath von Zander-Marienburg zu beauftragen, ihm bis zum 1. August 1892 zu berichten, welche Vorkehrungen zur Verhütung dieser Uebelstände seitens der Fabrikdirectoren getroffen sind, da diesen aufgegegeben worden ist, diese Uebelstände zu beseitigen. Auf Beschluß des Vereins hatte sich der Vorsitzende am 4. November 1891 nach Gr. Plauth zu dem Landtagsabgeordneten Herrn v. Puttkammer begeben und in weiterer Folge ein Memorandum ausgearbeitet und dieses am 7. November 1891 dem Herrn Landtags-Abgeordneten übersandt. Dieses Schreiben wurde zur Kenntniß der Versammlung gebracht und betrifft die Thiene-Regulirung, welche statt der veranschlagten Bausumme von 372,000 Mark 950,000 Mark kostet. Die Interessenten sollen nun statt übernommener 248,000 Mk. 765.000 Mk. decken und zwar trotzdem die Königl. Staatsregierung statt 124,000 Mk. 195,000 Mk. thatsächlich gewährte. Es wurde betont, daß bereits eine Darlehnsschuld von 400,000 Mk. à 3½ Proz. und à 1 Proz. Amortisation contrahirt worden ist und daß die Gesammtschulden des rechsseitigen Nogatdeichverbandes nach Fertigstellung des Weichseldurchstichs 4,000,000 Mk. betragen werden. Hierzu sind die Interessenten nicht prätastitionsfähig und bitten um Tragung der Mehrkosten seitens des Staates über 248,000 Mk., welche die Interessenten ursprünglich zu decken übernommen haben. Es erhielt dann Herr Lieutenant Vogdt-Neu-Eichfelde zu seinem Vortrage über die Bekämpfung der Kartoffelkrankheit das Wort. Derselbe ist der Ansicht, daß es möglich ist, die Krankheit unschädlich zu machen, wenn man mittelst Membranspritze die Kartoffeln mit einer Mischung von 2 Proz. Blaustein und Aetzkalk etwa 2 bis 3 Mal bespritzen läßt. Der Erfolg bei ihm im Sommer 1891 sei ein Mehrertrag von 20 bis 60 Proz. gesunder Knollen gewesen. Der äußerst lehrreiche und instructive Vortrag wurde allseitig sehr beifällig aufgenommen und wurde der Vortragende ersucht, im Sommer erlauben zu wollen, daß der Verein von dieser Bespritzung durch den Augenschein sich belehren lassen dürfe. Diese Erlaubniß wurde gegeben und zugleich beschlossen, eine Maschine anzukaufen und eigene Versuche anzustellen. Ueber Anwendung von künstlichen Mitteln entspann sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich namentlich die Herren Vogdt-Neu-Eichfelde, Albrecht-Hoppenau, Penner-Oberkerbswalde und Schwaan-Wittenfelde betheiligten. Bestellungen auf Saatkartoffeln, Klee 2c. wurden gemacht resp. sind nachträglich an Herrn Schwaan schriftlich zu richten. Eine Ehrenpflicht des Vereins nannte der Vorsitzende es, wenn der Verein sich des Dahinscheidens seines treuen Mitarbeiters, des Herrn Gutsbesitzer Albrecht-Einlage, erinnere, worauf sich die Versammlung von den Sitzen erhebt. Dann folgte Schluß der Debatte.

* [**Der „landwirthschaftliche Verein Lenzen"**] hatte sich gestern in seinem Vererinslokal zu Lenzen zur üblichen Monatssitzung versammelt. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und rief ihnen ein frohes „Prosit Neujahr zu, indem er allen mehr Glück und Segen in ihrer Thätigkeit wünschte, als es das vergangene Jahr gebracht! — Alsdann konnte er dem Verein die frohe Mittheilung machen, daß in diesem Jahre auch zwei Kgl. Gestütshengste nach Lenzen kommen würden, und daß Herr W. Blietschau schon die nöthigen Vorkehrungen getroffen habe, um dieselben aufzunehmen. — Herr Dr. Rogowski-Tolkemit gab dann einen kurzen Ueberblick über das neue Einkommensteuergesetz, und wurden in der darauf folgenden Diskussion manche Punkte näher beleuchtet. In der nächsten Sitzung wird Herr v. Kries hier einen Vortrag über „Rindviehzucht" halten. Der „Centralverein westpr. Landwirthe" hat die Zweigvereine aufgefordert, sich darüber zu äußern, wie sie sich den „Staffeltarifen" gegenüberstellen, welche zwar in ihrer Tendenz richtig, aber in ihrer jetzigen Form und Handhabung dem westpreußischen Landmann zum Schaden gereichen können. Dadurch, daß erst bei 350 Kilometer eine Frachtermäßigung eintritt, wird dem fremden Händler mehr entgegengekommen, als dem deutschen Landmanne. Nach dem Zustandekommen der Handelsverträge und durch diese „Staffeltarife" wird der deutsche Getreidemarkt so mit fremdem Getreide überschwemmt werden, daß der westpreußische Landmann seinen etwaigen Ueberschuß an Getreide schwer wird absetzen können. Der „Centralverein will nun an zuständiger Stelle die Bitte anbringen, daß die Kilometer-Zahl der Tarife vermindert werde, und daß erst auf der nächsten Station nach der Grenzstation die „Staffeltarife" für fremdländische Getreideladungen in Kraft treten mögen. Der Verein Lenzen erkannte die Ausführungen des Centralvereins voll und ganz an und wünschte nur, daß dem also geschehe. — Auf ein Wintervergnügen wurde mit Rücksicht auf die schlechten Zeiten verzichtet.

* [**Ueber ungleichmäßige Honorare**], welche die hiesige staatliche Fortbildungsschule ihren Lehrern zahlt, wird der „Pr. Lehrerzeitung" von scheinbar gut unterrichteter Seite Folgendes geschrieben: Die Honorare an der staatlichen Fortbildungsschule zu Elbing für Ertheilung des Unterrichts weisen eine große Verschiedenartigkeit auf. Es werden gezahlt für die Jahresstunde (d. h. für eine wöchentliche Unterrichtsstunde das Jahr hindurch) 60, 80 und 100 Mk. Den Satz von 100 Mk. erhalten Techniker und Ingenieure für den Zeichenunterricht, 80 Mk. erhalten Volksschullehrer für Ertheilung des Zeichenunterrichts und des Unterrichts im Rechnen und Deutsch in den oberen Klassen, 60 Mk. erhalten dagegen die Volksschullehrer für den Unterricht im Rechnen und Deutsch in den niederen Klassen. Gerade der Unterricht in diesen niederen Klassen ist am schwierigsten, da dieselben fast ausschließlich solches Schülermaterial umfassen, das sich auch schon in den Volksschulen durch mangelhaften Fleiß und schlechtes Betragen auszeichnete. Was bei der Honorirung auffällig ist, dürfte die geringe Werthschätzung der Arbeit des Volksschullehrers und die große Zurücksetzung der Volksschullehrer (incl. Hauptlehrer) den Technikern und Ingenieuren gegenüber sein. . . . Allerdings werden wohl viele Lehrer durch die höchst ungünstigen Gehaltsverhältnisse veranlaßt, für 60 Mk. die Jahresstunde zu ertheilen. (Es macht das für die Stunde etwa 1,30—1,40 Mk.; es ist aber nicht zu vergessen, daß auch noch je zwei Unterrichtsstunden eine Correcturstunde erfordern, wodurch sich das Stundenhonorar auf 80—90 Pfg. ermäßigt). . . Bei der diesjährigen Anstellung hielt es ziemlich schwer, die erforderliche Anzahl von Lehrkräften anzuwerben, so daß man schon Lehrer anstellte, die erst im Jahre 1891 die Abgangsprüfung machten. (In Thorn erhalten alle Lehrer das gleiche Honorar von 80 Mk. für die Jahresstunde, oder 2 Mk. für die Unterrichtsstunde. Ref.)

* [**Westpr. Provinzial-Landtag.**] Der Kaiser hat den Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen zum 23. Februar d. J. nach der Stadt Danzig berufen.

* [**Vom Influenza-Bacillus.**] Die „Medizinische Wochenschrift" wird morgen ausführliche Mittheilungen der Doctoren Pfeiffer und Kitasato über die Influenza veröffentlichen. Nach dem neuen Koch'schen Verfahren hat Dr. Kitasato bereits die zehnte Generation in Reinculturen gezüchtet. Die Diagnose auf Influenza ist mehrmals, wo sie klinisch unsicher war, durch ein Blutpräparat gestellt worden.

* [**Obligatorische Leichenschau.**] Die seitens des Ministers des Innern veranlaßten Erhebungen in der Frage der gesetzlichen Einführung der obligatorischen Leichenschau beziehen sich nicht auf alle Gemeinden, sondern in erster Reihe auf die Städte mit über 5000 Einwohnern und eventuell auf die Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern. Den Polizei-Behörden ist übrigens schon vor längerer Zeit der Auftrag ertheilt worden, darüber Ermittelungen anzustellen, inwieweit in Folge der bereits durchgeführten obligatorischen Leichenschau eine Besserung früherer Mißstände, insbesondere in medizinalpolizeilicher Hinsicht, eingetreten ist, sowie ob gegen die weitere Ausdehnung der Einrichtung auf die genannten Städte oder Gemeinden Bedenken namentlich auch hinsichtlich der Kostenfrage, zu erheben sein dürften.

* [**Bahnbau.**] Aus Miswalde schreibt man uns von gestern: Unser sonst so stilles Dörfchen ist durch den Bahnbau der sich hier kreuzenden Strecken Miswalde-Elbing, -Osterode und -Marienburg recht lebhaft geworden und allgemein erhofft man nach Fertigstellung der Linien, was im September dieses Jahres geschehen soll, einen bedeutenden Aufschwung unseres Ortes. Bisher war die Verbindung mit den umliegenden Städten eine überall gleich unbequeme. Das hügelige Gelände stellt dem Bau der Strecken viele Schwierigkeiten entgegen. So hat u. A. der Weg von Liebwalde nach Nagettken, einem Abbau von Miswalde, verlegt und die Eisenbahn dann über den Weg hinweg geführt werden müssen. Diese Maßnahme hat die Anlage eines haushohen Viadukts nothwendig gemacht, das mit seinen mächtigen Steinmauern und der hochbogigen Durchfahrt der Gegend einen hochromantischen Charakter verleiht. Etwa 500 Meter von diesem Bauwerk entfernt, wiederholt sich dasselbe, nur mit dem Unterschiede, daß dieses Mal der Weg nach Prothen über die Bahnstrecke geleitet wird und der Eisenbahnzug hier durch einen tunnelartigen Durchlaß muß. Da hier die einzelnen Strecken zusammenlaufen, hat dieser kurze Tunnel drei Durchfahrten. Selbst bei einer Kälte von 6 bis 7 Graden werden die Erdarbeiten nicht ausgesetzt; nur wenn der Regen den Erdboden allzusehr aufgeweicht hatte, sind dieselben auf kurze Zeit eingestellt worden. Der Bahnhof Miswalde ist nach den Ortschaften Tebern und Prothen hin abgesteckt worden und der Bau der Gebäude an den Baumeister Herrn Kummer-Saalfeld vergeben worden. Es wird ein großes Empfangsgebäude, mit Restaurations- und Bureauräumen, ein Beamtenhaus, ein Güter- und Lokomotivschuppen aufgeführt werden.

* [**Trotzdem das Eis größerer Gewässer**] noch gar nicht fest und sicher ist, kommt es doch hin und wieder vor, daß manche Leute sich schon mit Fuhrwerken auf dasselbe begeben, um schneller und besser vorwärts zu kommen. Meistens enden solche waghalsigen Unternehmungen mit größeren oder kleineren Unfällen. So erging es auch dem Käsereibesitzer Z. aus Neulanghorst. Dieser fuhr vor einigen Tagen mit ca. 40 Centnern Käse nach Tiegenhof, um dieselben auf die Bahn zu verladen. Um nicht auf dem schlechten Landwege fahren zu müssen, benutzte er bis

zur Chaussee die Jungfer'sche Laache. Diese war jedoch sehr ungleich zugefroren, und als Z. mit dem Fuhrwerk über eine besonders schwache Stelle, eine sogenannte Blänke, fuhr, die wegen des gefallenen Schnee's nicht zu erkennen war, brach das Eis unter der schweren Last des Schlittens und das Gefährt sank ins Wasser. Zum Glück waren jedoch sofort eine Anzahl Männer zur Hilfe da, und ihren Anstrengungen gelang es, Pferde und Schlitten in Sicherheit zu bringen. Z. war zwar von den Leuten, die das im scharfen Trabe daherjagende Gefährt sahen, vor der Stelle gewarnt worden, aber ehe er die Warnungen verstand und die Pferde aufhalten konnte, lag der Schlitten bereits im Wasser.

* [**Für unverheirathete Lehrer**] dürfte folgende neuerdings ergangene Entscheidung des preußischen Cultusministers von Interesse sein. Anläßlich eines Specialfalles hat nämlich der Cultusminister entschieden, daß unverheirathete Lehrer, welche durch die Umstände gezwungen sind, einen Haushalt zu führen, berechtigt sind, die Miethsentschädigung in derselben Höhe zu beziehen, wie sie für verheirathete Lehrer festgesetzt ist. Die Entscheidung ist für die Lehrer in manchen Provinzen von ganz außerordentlicher Bedeutung, da dort fast durchweg für die unverheiratheten Gemeindebeamten eine geringere Miethsentschädigung gezahlt wird, als für die verheiratheten Collegen, auch wenn die Betreffenden für Eltern oder Geschwister zu sorgen und demnach einen Haushalt zu führen haben.

* [**Geschäftswechsel.**] Das früher Otto Meyer'sche Colonialwaaren- und Schankgeschäft, in der Leichnamstraße gelegen, zuletzt Herrn Schatz gehörig, geht zum 1. April in andere Hände über.

* [**Personalien.**] Dem von seinem Amt zurückgetretenen Kreisphysikus Dr. König zu Carthaus ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden. — Dem Hauptmann a. D. Buble ist unter Ernennung zum Postdirektor das Postamt I zu Dirschau übertragen worden.

* [**Gedenket der hungernden Vögel!**] Die weiße Decke, welche jetzt Dächer und Straßen verhüllt, veranlaßt uns zu dieser Bitte. Viele der kleinen Vögel werden zu Grunde gehen, wenn wir uns nicht ihrer erbarmen. Ein paar Brosamen vom Tische eines Jeden, an leicht zugänglichen Stellen ausgestreut, genügen ja, um die armen Thierchen zu sättigen und einigermaßen zu schützen.

* [**Unglücksfälle.**] Gestern kamen bei der starken Glätte auf den Trottoirs wieder einige Unglücksfälle vor. So fiel in der Kurzen Hinterstraße eine ältere Aufwärterin und brach einen Arm. Auf dem Neuen Markt neben dem Voß'schen Grundstücke kam eine Dame zu Fall und mußte nach Hause geführt werden.

* [**Von der Eisenbahn überfahren**] wurde heute früh durch Zug 643 bei Pr. Holland ein Fuhrwerk, welches den Ueberweg passirte, als der Zug sich der Station näherte. 2 Pferde wurden getödtet und eins beschädigt. Das Fuhrwerk war aus dem Remontedepot Weskenhof bei Holland. Menschen sind nicht beschädigt worden.

* [**Strafe.**] Eine anständige Frau entwendete gestern bei dem Wursthändler Dau, dessen Geschäft stark von Kunden belagert war, eine Cervelatwurst. Der Verkäufer, hierauf aufmerksam gemacht, lief der Frau nach, nahm ihr die gestohlene Wurst ab und schlug mit dieser der Diebin einige Male rechts und links um die Ohren, eine Strafe, welche durch Gegenwart von Zeugen hoffentlich mehr bessernd auf die Frau einwirken wird, als eine gerichtliche Anzeige.

* [**Namenlose Straße.**] Es ist kaum denkbar, daß auch in Elbing noch eine Straße existirt, welche kein Straßenschild führt. Es ist diese Straße jedoch die Predigerstraße, welche, von der Königsbergerstraße einmündend, gerade über dem Leichnamskirchhofe in rechtswinkligem Knie ausläuft. Die Anfertigung der Schilder muß in Vergessenheit gerathen sein.

* [**Polizeiliches.**] Gestern Nachmittag wurde an einem Zaun der Wielerschen Ziegelei eine Anzahl Packete mit Taback, welche die Bezeichnung J. Welte trugen, versteckt aufgefunden. Jedenfalls ist der Taback irgendwo gestohlen. — Ferner wurde gestern ein in der Neuengutstraße wohnhafter Arbeitsbursche ausfindig gemacht, der vor Kurzem 2 Paar neue Lederschuhe aus der Brückstraße gestohlen hatte.

Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 14. Januar.

Wegen betrügerischen Bankerotts resp. Beihilfe dazu stehen heute der frühere Besitzer, jetzige Gastwirth **Schröter** aus Danzig, dessen Frau Selma, geb. Dähnke, und der Besitzer Wilhelm Heinrich Christian **Janzen** aus Braunswalde unter Anklage. Als Vertheidiger fungiren die Herren Rechtsanwälte Dobe aus Danzig und Benz aus Marienburg. Es waren 33 Zeugen und 3 Sachverständige geladen. Janzen ist bereits wegen Diebstahls mit 3 Tagen vorbestraft. Angeklagter Schröter besaß ein Grundstück in Stalle Nr. 5 seit 1876. Dieses Grundstück soll einen Werth von 99,000 Mk. gehabt haben. Die Gothaer Bank war mit 50,000 Mk., Bankier Moses Jacobi mit 18,000 Mk. und Klatt mit 3000 Mk. hypothekarisch eingetragen. Im Ganzen waren 73,100 Mk. eingetragen. Hinter diesen Eintragungen ließ Angeklagter noch 21,000 Mk. für seine Frau Selma eintragen. Der Zahlungsverfall entstand im November 1889 und entstand außer rückständigen Zinsen aus Steuerrückständen. Am 17. Oktober 1889 hatte Angeklagter den Entschluß gefaßt, sein Grundstück auf ein Jahr zu verpachten, um Zeit zu gewinnen, dasselbe zu verkaufen, außerdem fühlte er sich krank. Als Pächter fand er den Mitangeklagten Janzen, dem er es zuvörderst zum Kaufe anbot, aber später einen eigenthümlichen Pachtvertrag mit demselben abschloß. Die Kaufpunktation, welche 1 Jahr später datirte, belief sich auf 71,000 Mk., ist aber vom Angeklagten vernichtet. Die Uebergabe sollte am 1. Januar 1891 stattfinden. Eine Menge lose Schulden blieben bei diesen Schiebungen außer Acht, um diese Gläubiger hinter das Licht zu führen. In dem Pachtvertrage ist das lebende und todte Inventar ausgeschlossen worden und nur das vorhandene Futter und Dung mit inbegriffen. Janzen will in Stalle, welches 3½ Meile von Braunswalde liegt, 2 culm. Hufen Wiesen besessen haben, welche früher zu dem Schröterschen Grundstücke gehörten und will in Folge dessen das Grundstück haben an sich bringen wollen. Janzen scheint in allen Verhältnissen der Schröterschen Familie die Hand im Spiele gehabt zu haben, so auch bei dem verstorbenen Besitzer Carl Schröter in Braunswalde. Er versucht den Bankier Moses Jacobi zu verdächtigen, welchem er in die Schuhe schieben will, Geschäfte zu machen, um Hypotheken auf kurze Zeit zu geben, dann zu kündigen und sich die Güter anzueignen oder tausende aus seiner Forderung herauszuschlagen. Janzen giebt zu, daß einige Irrthümer in den Pachtvertrag sich eingeschlichen haben. Die Kaufpunktation will auch er vernichtet haben. Von Carl Schröter sind ihm vor dem Concurse Gerste, Wrucken und größere Posten Dotter nach seinem Nachbargrundstück übergeführt, wie Janzen angiebt, als Abrechnung für Vorschüsse. Am 5. Dezember 1890 fiel ein vollstreckbares Urtheil durch den Gerichtsvollzieher schon fruchtlos aus. Zu dem Termine zum Offenbarungseide erschien derselbe nicht, sondern verlangte dazu schriftlich vom Gericht einen Federwagen. Bei dem später in Elbing abgeleisteten Offenbarungseide hat er nur wenige Kleidungsstücke angegeben. Janzen hatte dem Schröter aber 800 Mk. für Beaufsichtigung der Besitzung gegeben, welche Schröter nicht angegeben hat. Am 3. November 1890 hat S. ebenfalls von Janzen 500 Mk. gezahlt erhalten, über deren Verbleib jede Auskunft fehlt. Jacobi hat das Grundstück sub hasta für 55,000 Mk. im April 1890 erworben und mußte den Pachtvertrag noch für 6 Monate übernehmen, wobei ihm das Grundstück möglichst ruinirt wurde. Jacobi erlitt einen Ausfall von ca. 18067 Mk. Schröter hatte inzwischen auch 7 Kühe und 2 Kälber für den Preis von 1560 Mk. an Besitzer Klatt verkauft, ebenfalls einige Wagen Kleeheu, welche 60 Mk. einbrachten. Den Ersatz für diese Sachen wollte Angeklagter durch Credit decken. Jabobi erfuhr von diesen Veräußerungen erst am 25. November und wurde am 27. zur Observation ein Inspector Bendig eingesetzt. Hiervon erhielt Schröter Wind und schickte seinen Kutscher mit den letzten zwei Pferden und Wagen nach Braunswalde zu Janzen, um auch diese seinen Gläubigern zu entziehen. S. will das Pferd schon vor längerer Zeit an Levy-Marienburg verkauft haben und auf dem zweiten Pferd sollte der Kutscher zurückreiten. Den Restkaufbetrag von 400 Mark hat Janzen von Levy empfangen. Der Kutscher kam auf dem zweiten Pferde zurück, jedoch ließ Schroeter dasselbe nicht auf das Gehöft, da bereits eine Commission zur Feststellung des Inventariums vorhanden war. (Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort).

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* **Paris**, 13. Jan. Der Naturforscher **Quatrefages** ist an Lungenentzündung gestorben.

Vermischtes.

* **Das Ende einer Entführungsgeschichte.** Aus **Paris** wird der „Fr. Ztg." vom 8. d. M. geschrieben: Man wird sich noch der Entführungsgeschichte von Villejuif erinnern, der s. Z. hier so großes Aufsehen machte. Ein junges Mädchen, Louise Dourches, war längere Zeit in der Irrenanstalt von Villejuif gegen den Willen ihrer Eltern zurückgehalten worden, welche versicherten, daß ihre Tochter nicht irrsinnig sei. Als sie sahen, daß alle ihre Bemühungen, das Mädchen zu befreien, erfolglos blieben, wartete eines Sonntags der Bruder der Louise Dourches mit drei Freunden sie ab, als die Insassen der Irrenanstalt von den Aufseherinnen zur Kirche geführt wurden und entführten dann das arme Mädchen mit Gewalt. Aber die Vorsteher der Irrenanstalt wollten sich dabei nicht beruhigen. Sie verlangten eine gerichtliche Vorführung der Entführer und ließen von der Polizei die Louise Dourches suchen. Ihr Zufluchtsort war lange verborgen geblieben; aber schließlich hat die Polizei doch ausfindig gemacht, daß sie in letzter Zeit mit ihrer Mutter und ihrem Bruder zusammenlebte. Gestern Morgen um fünf Uhr stellten sich nun vier Polizeibeamte in der Wohnung der Madame Dourches ein und verhafteten hier die Louise Dourches und ihren Bruder. Die Arme wird nun von dem Gerichtsarzt Dr. Garnier untersucht und, wenn dieser sie für irrsinnig erklärt, wieder nach der Irrenanstalt überführt werden. Dieser Gewaltakt ruft hier allgemeine Entrüstung hervor und um so mehr, da nicht nur die Familie der Louise Dourches und die Nachbarn, die sie in den sechs Wochen täglich beobachten konnten, sondern auch mehrere Aerzte, die das junge Mäden letzthin untersucht haben, erklärten, daß sie jetzt völlig geheilt sei. Mehrere Blätter verlangen dringend eine eingehende Untersuchung dieser wirklich höchst mysteriösen Affäre.

* **Die Verhaftung des Assessors v. Rhode** soll, wie uns mitgetheilt wird, auf eine **Liebesaffaire** zurückzuführen sein, in welcher Herr v. Rh. als Referendar vor zwei Jahren in Köln verwickelt gewesen ist. Derselbe unterhielt dort ein Verhältniß mit der Tochter seines Hauswirthes, des Möbelhändlers F., welches nicht ohne Folgen blieb. Das Kind der Verführten erkannte der inzwischen zum Assessor ernannte Referendar unter Berufung auf die in Köln geltenden Bestimmungen des Code Napoléon nicht an. Die Eltern des Mädchens erstatteten Anzeige bei der Militär- und Civilbehörde; in Folge dessen mußte v. Rh. auf seine Stellung als Reserve-Offizier Verzicht leisten und wurde als Assessor nach Kassel versetzt, woselbst man ihm aufgab, gegen seine Ankläger verleumderischer Beleidigung vorzugehen. Die Angelegenheit hat denn auch das Schöffengericht und die Strafkammer zu Köln wiederholt beschäftigt. Neuerdings sollen nun bei der Tochter des Möbelhändlers F. **Medikamente** aufgefunden und von der Kölner Kriminalpolizei beschlagnahmt worden sein. Damit wird die Verhaftung des Herrn v. Rh. in Berlin in Verbindung gebracht. Daß der Verdacht gegen denselben unbegründet war, ergiebt sich aus der inzwischen gemeldeten **Freilassung** des Herrn von Rhode.

* **Graz**, 13. Jan. Der Fürstbischof ordnete wegen Ueberhandnahme der Influenza **öffentliche Betstunden** an.

* **Paris**, 13. Jan. Das **Feuer**, welches die **Benedictiner-Abtei in Fécamp** vollständig zerstörte, war so furchtbar, daß unter den Schiffern im Hafen eine Panik ausbrach in Folge der Ströme brennenden Alkohols, welche den Hafen in ein Flammenmeer verwandelten.

* **Eine arge Schlägerei zwischen Civil und Militär**, bei welcher es vielfache Verwundungen gab, hat in der Nacht zum Sonntage bei einem Maskenball auf **Ahlertsburg** in Brandenburg a. H. stattgefunden.

* **Auf dem Postamt** eines Berliner Vororts erschien am Montag ein Dienstmädchen und verlangte eine 10-Pfennigmarke und einen **Rollmops.**

* Die in der Tooleystreet am Themsequai belegenen großen **Kornmühlen von Taylor** sind gänzlich **abgebrannt**; 280,000 Sack Mehl sollen vernichtet sein.

* **Rom**, 13. Jan. Unter den Deutschen ist der bekannte **klerikale Buchhändler Spithöver** an der Influenza **gestorben;** derselbe hinterläßt mehrere Millionen.

* Aus **Baku** wird gemeldet, daß gelegentlich der Ausschußwahlen der örtlichen Pferdebahngesellschaft der Actionär Podwakanow einem anderen Actionär Asslanow eine **tödtliche Wunde** beibrachte und **sich dann selbst erschoß.**

* **Lissabon**, 12. Jan. Die Polizei hat in den Bureaus der Gesellschaft der portugiesischen Eisenbahnen eine **Haussuchung** vorgenommen; diese Maßregel wurde von der öffentlichen Meinung beifällig begrüßt.

* **Ueber den unglücklichen Verlauf einer Bärenjagd** im Gouvernement Nowgorod wird Folgendes mitgetheilt: Ein bekannter Moskauer Bärenjäger, Fürst Sch., war mit einem Herrn W. nach Nowgorod gekommen und hatte sich Sonntags früh auf die Jagd begeben. Bald war ein kapitaler Bär aufgespürt und kam auf W. zugetrollt. Statt ruhig zu zielen und loszudrücken, begann W. im Jagdfieber zu schreien, und der Bär kehrte um, sich den Treibern zuwendend. W. schoß nun eine Kugel auf das Thier ab und verwundete es auch. Vor Schmerz stieß der Bär ein Wuthgebrüll aus, packte mit seinen Pranken ein Baumstämmchen und knickte es wie einen Strohhalm ab, schlug dann von den Treibern zwei mit einem Schlage nieder, die auf der Stelle todt waren, verwundete noch zwei andere, deren einer ebenfalls seinen Verletzungen bald erlag, und fügte, ehe er ganz aus dem Gesichtskreise verschwand, noch mehreren Anderen Verletzungen zu, an deren Folgen sie theilweise heute noch darniederliegen.

* **Ein kurioser Anarchist.** In den letzten Wochen haben in England einige anarchistische Kundgebungen stattgefunden, welche ihren Zweck, dem capitalistischen England Furcht einzuflößen, indeß völlig verfehlt haben. Die erste dieser Kundgebungen fand am 31. Dezember, wie man uns mittheilt, in London statt, an welchem Tage ein wohlgekleideter Mann unter Zeichen großer Aufregung seinen Revolver fünfmal auf das Parlamentsgebäude abfeuerte. Der Fall erregte insofern gewisse Aufregung, als der Attentäter von guter Familie stammt, eine ausgezeichnete Erziehung genossen, in Oxford studirt hat und daselbst in letzter Zeit als Lehrer thätig war. Ein ihm von seinen Eltern hinterlassenes Vermögen von 20,000 Pfd. Sterling hat John Borlas, dies der Name des Attentäters, zur Linderung der Noth und des Elends unter den Armen verwandt, bis nichts mehr davon übrig geblieben. Er ist zudem ein Dichter und hat nicht weniger als 12 Bände lyrische Gedichte veröffentlicht, — ein Umstand, der schon an und für sich sein Vergehen in einem milderen Lichte erscheinen lassen sollte. Bei seiner Verhaftung erklärte er dem Polizisten: „Ich bin ein Anarchist und hatte vor, Sie zu erschießen. Ich nahm davon Abstand, da ich dann einen unschuldigen Mann getödtet hatte. Was ich gethan habe, geschah, um zu zeigen, wie tief ich das Unterhaus verachte." Bei seiner Vernehmung, welcher eine Anzahl seiner Freunde, darunter auch der bekannte Aesthetiker Oskar Wilde, beiwohnte, gab der Gefängnißarzt das Gutachten ab, daß Vorlas irrsinnig sei und in eine Irrenanstalt gehöre. Der Richter verschob sodann die Untersuchung um 8 Tage, um in der Zwischenzeit weitere Erhebungen über die Antecedentien und die Verhältnisse des Gefangenen einzuziehen.

* **Ein Hinterladungs-Druckfehler.** Der Lehrling einer Zeitungsdruckerei bekommt eine Anzeige zu setzen mit der Aufschrift: Commission für Hinter-Ladungs-Gewehr." Nachdem der erste Abzug der Zeitung gemacht ist, findet sich bei der Korrektur, daß der Lehrling: „Gewehr-Ladungs-Hintere für Commission" gesetzt hatte. Dies sollte nun geändert werden und entstanden dadurch in dem Kopf des armen Lehrlings hintereinander folgende Irrungen:

Abzug 1. Commission für hintere Gewehrs-Ladung;
„ 2. Ladung für hintere Gewehrs-Commission;
„ 3. Hintere Commission für Gewehrs-Ladung;
„ 4. Gewehr-Hintere für Commissions-Ladung;
„ 5. Commissions-Hintere für Ladungs-Gewehre;
„ 6. Ladungs-Hintere für Gewehr-Commission;
„ 7. Commission für hintere Ladungs-Gewehre;
„ 8. Hinteres Commissions-Gewehr für Ladung;
„ 9. Hintere Ladung für Commissions-Gewehr;
„ 10. Commissions-Ladung für Gewehr-Hinter;
„ 11. für hintere Commission Gewehr-Ladung;
„ 12. für Commission Gewehr-Ladungs-Hintere;
„ 13. Gewehr für Commission-Ladungs-Hintere;
„ 14. Gewehr-Ladung für Commissions Hintere;
„ 15. Ladungs-Gewehr für hintere Commission;
„ 16. für Gewehrs-Hintere Commissions-Ladung;
„ 17. Commissions-Gewehr für hintere Ladung;
„ 18. Hintere für Gewehr-Ladungs-Commission.

Nun schreitet endlich der Faktor ein und ruft ganz wüthend: „Zum Teufel, könnt Ihr nicht einmal für „Ladung für Gewehr-Commissions-Hintere" — oh! — „Gewehr-Hintere für Commissions-Ladung" setzen? — Ich werde selbst ganz irrre; so setze doch in drei Teufels Namen: für Commissions-Hintere . . ."

Telegramme.

Berlin, 14. Jan. Die Thronrede zur Landtagseröffnung erklärt es nicht für ausgeschlossen, daß infolge der Steigerung der Ausgaben namentlich bei Staatseisenbahnen im laufenden Jahre ein den Ueberschuß von 1890—91 übersteigender Fehlbetrag herausgestellt. Demgemäß hat die Aufbesserung der Besoldungen der unmittelbaren Staatsbeamten noch nicht wünschenswerth weitergeführt werden können. Nur für Verbesserung der äußeren Lage der höheren Lehrer sind die erforderlichen Beträge eingestellt. Die Thronrede kündigt die Vorlage wegen Gewährung von Entschädigungen an die Reichsunmittelbaren wegen der Aufhebung der Befreiung von der Personalsteuer, sowie betreffend die Revenueen des Welfenfonds an und theilt mit, daß die Vorlage betreffend die Grundsätze für die Controle des Staatshaushaltes in Vorbereitung sind. Angekündigt wird ferner, daß der Entwurf des Volksschulgesetzes wieder vorgelegt wird, daß für die Gewährung staatlicher Beihilfen zur Beseitigung der Stolgebühren die Mittel eingestellt werden, daß das Polizeikostengesetz abgeändert vorgelegt wird und daß die Uebertragung der Wohlfahrtspolizei an die Gemeindebehörden in den Städten eingeleitet ist. Ferner werden angekündigt die Vorlagen betreffend die Rechtsverhältnisse der nicht unter das Gesetz von 1838 fallenden Eisenbahnen sowie betreffend die Erweiterung und bessere Ausrüstung der Staatsbahnen, betreffend die Durchführung der Novelle zur Reichsgewerbeordnuug beim Bergbau. Die äußere Lage und Politik wurde in der Thronrede nicht berührt. Die Thronrede wurde Mittags 12 Uhr vom Reichskanzler Grafen von Caprivi verlesen.

Berlin, 14. Jan. Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat die über Rom eingegangenen Meldungen über einen Aufstand an der Küste ausdrücklich als unrichtig bezeichnet und bemerkt, wenn etwas über Unruhen in Tonga berichtet werden sollte, dies auf rein lokale Reibereien ohne Bedeutung zurückzuführen sei. Andere aus Ostafrika in die Presse gelangte Meldungen erscheinen daher übertrieben.

Wien, 13. Jan. (Abgeordnetenhaus.) In der Fortsetzung der Generaldebatte über die Handelsverträge führte Adamek aus, Deutschland habe den Vertrag geschlossen, um seiner Industrie zu helfen und sich vor der ihm drohenden sozialen Gefahr zu retten. Die Klagen der deutschen Agrarier seien nur ein Scheinmanöver. Der deutsch-österreichische Vertrag solle nur eine Etappe zum Zollverein beider Länder sein. Hierdurch würde Oesterreich-Ungarn seine Selbstständigkeit einbüßen.

Wien, 13. Jan. Der Generalinspector der Kavallerie, Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, ist an der Influenza in Verbindung mit Lungenentzündung erkrankt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Erzherzöge erkundigten sich im Laufe des Tages nach dem Befinden des Kranken.

Rom, 14. Jan. Cardinal Simeoni ist an der Influenza gestorben.

Paris, 13. Jan. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, wird morgen früh nach Berlin zur Theilnahme an dem Kapitel des Schwarzen Adlerordens und an dem Ordensfeste abreisen. Während seiner voraussichtlich 8 Tage dauernden Abwesenheit wird der Botschaftsrath von Schoen die Geschäfte der Botschaft führen.

Paris, 13. Jan. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Schauspieler und Director des „Théatre réaliste", Chirac, wegen Aufführung eines Aergerniß erregenden Stückes zu 15 Mon. Gefängniß. Die Darstellerin der Hauptrolle wurde zu derselben Strafe verurtheilt, zwei andere, die in dem Stücke ebenfalls mitgewirkt hatten, erhielten 1 und 2 Monate Gefängniß.

London, 13. Jan. Im Zusammenhange mit dem jüngsten Anarchisten-Complott verhaftete heute die Polizei in Walsall den Arbeiter Hame und in London den russischen Anarchisten Droganavioff.

London, 14. Jan. Der Herzog von Clarence (ältester Sohn des Prinzen von Wales und seit Kurzem verheirathet; Red.) **ist gestorben; ebenso Cardinal Manning.**

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 14. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	13./1.	14./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	94,90	95,00
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	95,20	95,20
Oesterreichische Goldrente	95,50	95,60
4 pCt. Ungarische Goldrente	92,40	92,10
Russische Banknoten	198,70	198,20
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,55
Deutsche Reichsanleihe	106,40	106,60
4 pCt. preußische Consuls	106,50	106,70
4 pCt. Rumänier	83,60	83,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	107,50	107,10

Produkten-Börse.

Cours vom	13./1.	14./1.
Weizen Januar	209,00	210,00
April-Mai	209,50	205,00
Roggen Ruhig		
Januar	235,00	235,25
April-Mai	220,00	219,50
Petroleum loco	23,30	23,30
Rüböl Januar	56,50	57,20
April-Mai	66,50	67,10
Spiritus 70er Januar	58,80	58,50

Königsberg, 14. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: —,— Liter.
Loco contingentirt . . . 66,00 ℳ Geld.
Loco nicht contingentirt . . . 47,00 „ „

Danzig, 13. Januar. Getreidebörse.

Weizen (per 126pfd. holl.): loco weichend, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländ. 214 ℳ, hellbunt inl. 217—220 ℳ, hochb. und glasig inländ. 223 ℳ, Termin Januar-Februar zum Transit 126pfd. 178,— ℳ, per Juni-Juli zum Transit 126pfd. 185,00 ℳ

Roggen (p. 120pfd. holl.): loco flau inl. 230,— ℳ, russisch und polnisch zum Transit —,— ℳ per Jan. 120pfd. zum Transit —,— ℳ, per April-Mai zum Transit 120pfd. 184,— ℳ

Gerste: große loco inl. — ℳ, kleine loco inl. — ℳ
Rübsen: per 1000 Kilogramm — ℳ
Hafer: loco inl. —,— ℳ
Erbsen: loco inl. —,— ℳ

Königsberger Productenbörse.

	12. Jan. ℳ	13. Jan. ℳ	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	212,00	205,00	stark weich.
Roggen, 120 Pfd.	215,00	214,50	flau.
Gerste, 107—8 Pfd.	160,00	160,00	still.
Hafer, feiner	150,00	150,00	unverändert
Erbsen, weiße Koch-	156,00	156,00	still.
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 13. Januar. Spiritus pro 10000 l loco kontingentirt —,— Br., 66,00 bez., pro Jan. kontingentirt —,— Br., 66,75 Gd., pro Januar-Mai kontingentirt —,— Br., 66,00 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., 46,50 Gd., pro Januar nicht kontingentirt —,— Br., 46,25 Gd., pro Januar-Mai nicht kontingentirt —,— Br., 46,50 Gd.

Stettin, 13. Januar. Loco ohne Faß mit 50 ℳ Konsumsteuer —,—, loco ohne Faß mit 70 ℳ Konsumsteuer 48,00, pro Januar 47,80, pro April-Mai 49,50.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 13. Januar. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 19,75, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 18,85, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 16,50. Schwach. — Gemahlene Raffinade mit Faß 29,50. Melis I mit Faß 28,50. Fest.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 14. Januar 1892.

Geburten: Kaufm. Otto Neubert 1 T. — Baumeister Samuel Landshut 1 T. — Müller Robert Schnakenburg Zw., 2 T. — Fabrikarbeiter Christof Baumgart 1 S. — Pferdehändl. Carl Grütz 1 T. — Tischlermstr. Ferdinand Stegmann 1 T.

Eheschließungen: Locomotivheizer Hermann Lau-Neustettin mit Maria Föllmer-Elb.

Sterbefälle: Fabrikarb. Hermann Eichler S. 3 M. — pens. Bahnwärter Gottfried Hoffmann T. 8 J. — Arb Johann Engelberg, 43 J. — Böttchermeister August Linder T. 3 J. — Arb. Theodor Schmekel, 35 J.

Allen denen, die uns bei dem Verluste, der uns durch den Tod unserer geliebten Mutter getroffen hat, ihre so herzliche Theilnahme bewiesen haben, sagen wir hier mit unseren innigsten Dank.

Geschwister Porsch.

Stadttheater.

Freitag, den 15. Januar 1892,
Letztes Gastspiel des
herzogl. sächs. Kammersängers Herrn
Ed. Glomme:
„Das Glöckchen des Eremiten."
Komische Oper in 3 Akten von
Aimé Maillart.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend, d. 16. d. M., Abds. 8 Uhr:
Versammlung
im **Gewerbehaus.**
Viertel-Jahresbericht.
Sonnabend, den 13. Februar cr:
Großer
MASKENBALL
daselbst. Näheres später.
Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Versammlung.
Monatsbericht.
Der Vorstand.

Medicinal-Verband.

Vierteljahresbericht und Vorstandswahl.

Loeser & Wolff's Sterbekasse!

Sonntag, d. 17. d. M., Vorm. 8—12 Uhr: Entgegennahme der Beiträge für den 117., 118., 119. u. 120. Sterbefall der Kl. I und Restantenbeiträge.

Der Vorstand.

Holzverkaufstermin

für das Forstrevier Liebemühl.

Am 29. d. M., Vorm. 10 Uhr, gelangen im **„Hotel du Nord"** zu **Osterode i./Pr.** ca. 1800 Stück Kiefern-Handelsbauhölzer, und bei etwaiger Nachfrage auch ca. 600 Stück Zöpfe aus dem Forstrevier Liebemühl zum öffentlichen meistbietenden Verkauf. Die Hölzer liegen zum größten Theil 3 bis 7 Kilom. von den Ablagen am oberländischen Kanal entfernt.

Aufmaßregister werden bei rechtzeitiger Bestellung gegen Erstattung der Copialien übersandt.

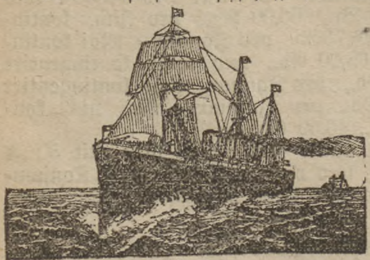
Liebemühl, den 12. Januar 1892.

Der Königl. Forstmeister.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.

Billige Fahrpreise. — Beste Verpflegung. — Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preussen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **Johannsen & Mügge, Stettin,** Unterwiek 77. [137]

Ital. Blumenkohl

empfehlen
Lotto & Lerique,
Fleischerstraße.

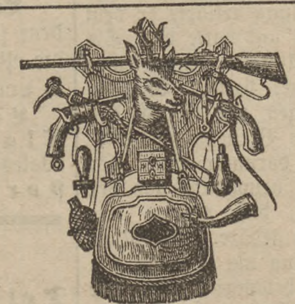
Kieler Sprotten, Neunaugen, Gänsebrüste mit Knochen

empfehlen billigst
Lotto & Lerique,
Fleischerstraße.

Jede Abonnentin der
Wiener Mode
erhält auf Wunsch
Schnitte nach Maaß
gratis von allen Toiletten.
Fl. 1,50 Vierteljährig **M. 2,50**
Probenummern in allen Buchhandlungen.

---

6 spannende Novellen moderner Schriftsteller broch. in illustr. Umschlag liefert frei für **20 Pf.** in Briefmarken der **Verlag der „Splitter"** (Dr. B. Lebel), **Berlin,** Neue Königstraße 31.



Centralfeuer-Doppelflinten,
Selbstspanner ohne Hähne, Ideal Hammerless- und andere Systeme, mit Hähnen, Schlüssel zwischen den Hähnen und gewöhnlichem langem Schlüssel, **von M. 45 bis 170 M.,** **Scheiben- u. Pürschbüchsen, Luftbüchsen, Teschins u. Taschenteschins, Revolver, Terzerole** in dauerhafter Arbeit und gutem Schuß empfiehlt

J. J. H. Kuch,
Büchsenmacher, Elbing.

! Zum Todtlachen !
Ganz neu! Ganz neu!
Hilaroskop.

Wer da hindurchsieht, dem erscheinen alle Gegenstände, Figuren u. s. w. in den drolligsten Formen und Bewegungen. Es versäume Niemand, sich das ungemein spaßmachende und jede Gesellschaft dauernd unterhaltende Hilaroskop kommen zu lassen, das für 1 Mark in Briefmarken bis in die fernsten Gegenden versandt wird. **Schröder, Versandtgeschäft,** Berlin W. 62, Courbièrestr. 10.

Feinsten Astrachaner Caviar, Straßburger Gänseleber-Pasteten empfiehlt **Otto Schicht.**

Visitenkarten

in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.

100 Stück von 50 Pf. bis 3 Mk.

empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung

H. Gaartz,
Buch- und Kunstdruckerei.

Feinstes Schweinepökelfleisch, amtlich auf Trichinenen untersucht, empfiehlt **die Fleischhandlung, Fischerstr. 17.**

Neben meinen **Cementwaaren** führe ich noch
Thonröhren
von 5 cm Weite aufwärts, nebst **Abzweigen** und **Bögen;** ferner **Chamottesteine, Feuerlehm, sonstige Bauartikel** und **absolut säurefeste, starke Fliesen.**

Empfehle mein großes Lager, auch **Wiederverkäufern,** zu bescheidenen Preisen.

Kunststeinfabrik C. Matthias,
Schleusendamm 1.

Prima Normal-Knochenmehl,

4 × 20,

beste gedämpfte, garantirt unentleimte Waare, ohne fremde Beimischung hergestellt, empfehle **zu billigsten Preisen ab Königsberg und franko jeder Bahnstation** auf prompte und spätere Lieferung.

Hugo Schlenther, Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 41I.

Einen **ordentlichen, nüchternen, ersten**
Hausdiener
für mein Hotel, sucht zum 1. Februar
August Küster,
Englisches Haus.

Das Rückforter, jetzt **Lichtfelder Brod** zu haben **Wasserstr. 75** (Klappenberg), **Arndt.**

3000 M. sind zur 1. Stelle zum 1. Febr. cr. zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. „Altpr. Ztg."

Die untere Wohnung, Hohezinnstraße 12a, 4 Zimmer, Zubehör u. Garteneintritt, vom 1. April an ruhige Einwohner zu vermiethen. Näheres In. Marienburgerdamm 24, 1 Tr.

Reparaturen

an **Deutzer Gas-Motoren** werden sauber und billig ausgeführt durch

Franz Lüders,
Spieringstraße Nr. 13.

---

2. Ziehung der 1. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Januar 1892, Vormittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

1 167 249 351 405 719 894 **1**122 234 50 391 594 615 742 [100] 66 **2**012 83 255 88 354 408 97 545 75 623 53 [100] 805 10 27 51 923 **3**099 144 83 385 412 51 [100] 83 565 704 822 [100] 81 953 **4**075 98 100 218 523 618 78 806 956 **5**048 445 61 514 97 692 [100] 708 21 54 72 82 891 919 46 60 77 [100] 85 **6**128 421 95 544 66 69 635 727 [150] 80 993 **7**055 327 442 [100] 510 65 669 79 907 63 **8**010 36 43 122 240 [100] 463 567 620 32 88 838 960 **9**005 35 293 382 427 511 [150] 77 762 809 20 62 913 27

10261 370 80 410 25 554 660 732 893 97 **11**010 49 101 200 [100] 13 399 642 79 796 97 **12**062 160 499 666 739 47 79 808 27 61 85 **13**191 234 385 480 [100] 507 57 60 645 **14**041 284 94 436 615 56 71 [100] 879 918 51 [100] 57 **15**054 174 223 434 684 98 720 [100] **16**101 343 402 553 943 **17**288 543 94 841 955 **18**025 95 461 69 546 660 95 935 66 **19**029 83 178 257 380 503 18 67 790 880 85 918 [100] 36 53 79

20033 116 51 231 71 712 16 29 85 811 929 **21**076 100 559 674 746 93 [150] 886 938 44 **22**037 115 31 76 98 [100] 333 421 32 526 [150] 32 70 778 894 [100] **23**021 38 [100] 192 256 [100] 468 595 624 38 91 725 98 953 63 **24**143 242 322 27 58 89 481 [100] 521 97 652 724 901 **25**062 75 117 218 307 644 63 808 96 951 [100] 81 **26**077 148 224 321 472 546 634 42 785 875 944 **27**018 181 202 [100] 54 71 333 77 691 717 **28**006 82 84 170 322 400 578 [100] 767 831 94 904 **29**030 48 68 85 [100] 137 76 204 77 321 675 702 [150] 961 96

30237 337 443 613 75 816 [100] 908 17 [100] 18 43 62 [150] **31**257 467 538 [100] 89 753 899 940 [100] 89 **32**054 138 240 352 73 403 36 541 63 632 726 810 17 45 949 65 **33**178 240 85 399 427 88 531 661 702 80 837 935 61 97 **34**011 495 527 953 **35**036 149 95 268 89 96 317 49 616 [100] 28 865 [100] 977 **36**026 226 79 410 34 44 592 94 638 735 [150] 915 96 **37**048 56 62 292 [100] 307 30 429 92 535 789 92 970 **38**120 [150] 236 398 445 605 14 745 889 916 49 68 **39**008 186 256 78 305 77 [100] 482 543 600 7 96 773 [150] 824 930

40072 239 304 537 38 698 872 932 **41**000 58 68 95 324 92 470 557 873 96 **42**035 73 [**5000**] 109 699 714 43 64 **43**116 261 342 509 38 52 75 677 707 842 914 66 95 **44**005 [100] 494 98 525 97 614 [100] 18 31 799 905 **45**100 281 351 68 423 701 807 [100] 20 **46**028 [100] 58 475 80 569 [100] 94 661 63 736 47 91 900 **47**126 37 232 [100] 53 63 399 599 628 72 87 854 95 911 38 82 **48**020 48 58 372 92 408 89 504 16 682 777 905 37 **49**033 36 144 [100] 301 42 544 [200] 64 602 722 990

50004 297 579 687 724 63 952 69 **51**144 85 206 18 91 487 528 784 938 [100] **52**365 495 711 [100] 824 50 931 [150] 39 **53**006 50 86 96 267 338 51 67 454 525 98 629 51 807 44 49 977 **54**055 88 310 70 404 652 [100] 59 71 755 **55**020 24 126 222 363 91 403 14 95 536 631 81 937 **56**033 112 20 86 90 304 33 54 99 595 636 66 803 75 956 **57**119 57 [100] 292 543 662 824 999 **58**113 26 [200] 94 248 65 301 14 429 67 643 827 36 81 **59**011 384 450 [200] 76 648 846 80 960

60015 57 65 93 100 [100] 58 260 70 307 27 35 79 401 16 71 658 758 86 8 5 917 35 **61**005 65 315 436 56 85 768 804 [100] **62**010 [150] 47 100 278 360 498 561 93 634 90 706 **63**014 76 291 310 13 [100] 568 631 917 18 50 **64**043 52 174 362 437 72 75 545 [150] 91 619 775 78 829 992 **65**126 [150] 75 392 432 69 517 37 621 759 802 43 **66**072 521 616 735 96 906 22 **67**011 63 94 106 437 530 738 859 **68**117 45 84 204 323 428 511 50 608 787 894 **69**028 156 [200] 61 274 341 479 570 668 735 853

70326 48 547 705 63 875 928 **71**201 436 557 824 59 995 [500] **72**102 55 244 323 699 770 887 **73**106 41 239 400 30 36 612 41 51 85 849 **74**081 114 51 218 23 24 642 755 832 **75**038 172 436 40 80 512 15 [100] 30 53 622 840 935 **76**534 35 889 938 **77**019 162 415 594 712 [100] 906 91 **78**148 55 56 473 689 93 784 804 91 **79**230 68 334 55 464 616 48 745 889 94 977

80026 128 68 468 514 61 84 624 32 51 [150] 720 82 826 30 [100] 68 **81**072 78 104 93 206 [150] 16 33 34 371 443 79 521 617 868 **82**056 80 [100] 117 267 87 97 381 617 767 889 **83**027 67 97 146 271 386 592 632 713 69 808 30 79 **84**004 16 [100] 81 83 127 30 72 305 423 58 654 753 77 **85**192 220 431 520 29 37 782 877 [100] 85 **86**010 147 498 589 97 605 851 76 99 9?9 **87**045 116 314 29 65 425 92 [150] 553 66 **88**193 259 343 61 97 99 577 900 26 65 **89**054 143 78 [100] 90 203 65 449 551 783 [150] 898 976

90075 133 321 37 43 450 736 843 [100] 924 60 [150] **91**019 161 228 418 72 507 638 [100] 832 87 989 **92**086 95 202 75 78 343 415 536 673 751 **93**126 66 203 9 39 407 36 48 518 620 732 819 22 25 **94**075 280 356 594 **95**011 45 68 142 216 636 707 874 77 [200] 974 **96**035 325 425 531 91 681 703 33 905 36 **97**017 102 4 9 272 324 71 79 85 96 495 705 971 **98**434 48 549 609 25 28 757 968 [150] **99**201 46 448 556 821 28 36 56 63 [100] 940 71

100014 41 258 351 415 23 86 679 81 [100] 716 68 874 80 942 **101**192 203 29 318 [100] 688 953 **102**102 95 210 48 322 48 431 524 692 8 0 **103**021 117 441 525 60 711 22 823 93 946 **104**016 108 246 436 73 718 834 46 934 **105**152 277 368 526 78 736 85 805 42 50 930 84 **106**007 12 102 49 247 71 373 460 606 28 937 58 **107**020 39 47 [100] 303 70 402 44 69 538 689 969 **108**289 409 511 622 765 66 836 905 6 16 **109**322 551 764 820 21 922

110235 87 326 554 633 51 91 801 45 69 911 14 35 39 **111**120 236 382 403 521 813 29 959 **112**421 631 730 47 810 **113**027 68 90 107 27 40 90 210 18 70 73 95 321 32 465 896 956 78 90 **114**644 75 727 69 73 866 78 974 **115**002 257 398 418 510 743 95 852 75 **116**127 54 [200] 66 81 512 95 615 27 751 860 **117**076 211 86 [100] 319 48 59 77 436 57 82 524 93 682 749 891 954 83 98 **118**050 54 119 669 734 887 95 [100] 934 **119**197 311 19 57 72 539 97 732 921 60

120001 181 235 971 **121**045 196 267 340 41 867 918 27 **122**078 106 87 348 92 556 665 95 817 52 **123**080 153 227 327 444 662 71 742 55 832 **124**208 503 915 **125**069 288 347 478 507 935 46 **126**170 226 45 307 10 29 674 943 [100] **127**077 342 533 42 716 46 848 49 930 **128**025 36 135 61 72 217 365 548 55 617 68 89 852 **129**066 262 437 545 604 790 92 93

130063 82 264 [100] 305 548 717 64 76 822 922 74 **131**042 79 254 93 366 446 563 656 713 55 832 941 **132**013 41 [200] 134 49 240 404 501 62 660 703 843 48 79 944 **133**033 54 232 323 46 526 834 961 **134**037 79 87 [100] 113 53 245 308 [200] 63 429 30 52 98 626 30 92 727 824 87 957 [100] **135**036 83 190 273 335 418 603 993 **136**383 416 528 37 721 45 807 72 81 **137**211 343 418 688 93 708 38 958 **138**043 151 64 232 415 91 564 656 737 38 812 94 927 **139**036 424 53 507 631 59 839 79

140097 278 505 6 767 92 864 94 929 69 **141**025 379 [100] 437 98 508 735 91 824 51 81 911 81 **142**016 25 93 581 822 949 **143**040 44 68 106 22 253 352 [150] 455 73 558 616 730 [150] 96 844 [150] **144**153 283 401 88 570 99 644 808 34 926 **145**000 24 74 172 266 449 563 745 96 818 971 **146**131 [150] 361 80 419 68 98 644 81 733 91 95 964 **147**016 68 154 58 251 304 46 51 73 515 [100] 638 861 925 46 81 88 **148**133 52 272 334 520 643 96 711 863 74 **149**070 115 53 [200] 224 65 358 70 99 497 708 24 802 65 912 14

150067 71 103 311 404 80 512 34 56 714 800 **151**015 20 317 [100] 408 19 520 56 674 79 735 48 72 81 94 803 34 45 94 940 65 **152**127 47 249 309 17 615 745 870 [100] 92 **153**050 55 58 90 170 243 401 [100] 13 39 97 514 707 31 843 75 **154**049 182 267 303 528 40 74 603 795 862 **155**278 358 78 512 852 914 [150] 96 **156**075 308 65 492 659 99 909 **157**034 179 [100] 266 462 64 74 549 648 798 812 34 956 71 **158**063 101 64 278 642 44 902 **159**217 22 338 405 98 501 928 65 79

160308 538 650 [100] 63 66 770 804 [100] **161**070 119 [150] 403 66 515 58 95 637 [100] 47 769 808 **162**189 221 48 306 672 827 **163**142 249 313 43 643 712 34 [100] 56 931 83 **164**128 58 225 374 474 532 33 35 50 681 703 875 93 827 93 **165**175 390 520 40 67 699 709 72 822 44 [150] 933 **166**003 18 229 73 331 74 [100] 724 33 820 **167**049 [100] 161 212 22 53 384 491 682 751 930 74 **168**065 [100] 150 229 508 [200] 18 87 821 91 915 55 **169**045 173 230 345 46 483 611 93 [100] 790

170001 13 52 89 162 510 58 72 664 717 [100] 901 57 **171**047 142 341 79 92 730 800 32 48 60 942 **172**007 213 99 312 426 39 73 82 638 [100] 59 86 704 27 48 869 963 **173**085 316 57 613 27 68 769 75 80 820 942 **174**392 [100] 730 817 907 37 **175**115 80 226 348 559 75 874 **176**083 104 25 64 78 [100] 258 65 85 313 19 413 541 68 612 21 85 840 935 **177**038 42 82 246 341 65 76 481 622 41 [100] 96 715 51 973 **178**018 212 26 412 67 72 516 62 693 811 40 954 **179**351 483 96 526 648 785 [100] 852

180032 70 697 709 27 74 [100] 84 99 858 996 **181**037 172 262 330 34 58 454 608 810 910 **182**041 51 94 139 269 307 71 563 676 720 24 805 95 946 [100] **183**042 150 56 82 93 200 18 508 64 664 791 964 **184**122 255 522 37 727 63 72 99 980 [150] **185**052 69 145 48 89 91 265 92 306 16 422 58 545 690 742 855 95 906 40 **186**129 37 92 214 42 331 512 667 84 769 808 [100] 937 **187**152 281 94 352 512 47 57 657 **188**187 497 524 52 625 881 [100] **189**018 28 125 57 200 24 42 [200] 436 534 55 721 62 888

---

2. Ziehung der 1. Klasse 186. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Januar 1892, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **60** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

33 123 29 36 64 294 436 75 525 97 709 54 65 93 896 [150] **1**008 147 80 [100] 93 312 557 612 [100] 99 768 805 97 **2**033 108 212 334 406 48 534 609 706 [100] 11 56 **3**007 56 105 388 568 862 970 **4**059 81 134 62 452 70 527 32 718 49 803 **5**096 98 170 80 241 470 615 82 99 774 856 947 67 86 **6**163 [100] 359 661 952 83 **7**011 117 89 274 387 430 74 558 618 719 71 [150] 96 828 38 979 99 **8**058 177 93 326 92 404 33 64 504 83 [100] 659 753 922 56 **9**226 66 301 [100] 41 422 26 28 519 49 688 818 936

10352 92 419 [150] 99 524 [100] 35 73 657 780 851 58 78 952 **11**016 19 74 123 95 214 321 619 763 814 76 **12**328 576 621 32 993 **13**250 66 335 53 409 601 865 87 982 **14**207 307 550 641 47 75 81 84 85 755 [100] 61 66 861 **15**196 232 59 [100] 97 315 422 585 94 685 810 32 61 96 [500] 927 [200] **16**044 61 126 313 503 954 [100] **17**051 94 196 261 441 [100] 567 91 723 26 **18**021 208 28 345 589 721 961 **19**110 81 227 98 711 815 36

20018 82 136 42 512 47 85 635 82 84 704 13 19 805 **21**095 107 36 240 64 450 76 529 736 910 22 91 **22**045 164 248 406 53 61 71 513 76 653 78 721 850 961 66 **23**229 90 309 65 78 412 541 607 74 883 **24**058 72 656 817 65 [100] 953 **25**100 351 536 [100] 612 843 **26**112 294 319 55 434 754 841 916 **27**120 381 428 41 85 680 87 [100] 705 59 839 58 916 27 **28**054 172 352 72 448 547 673 757 95 880 **29**242 95 535 746 807

30077 143 87 212 18 538 77 606 846 937 **31**162 209 346 65 528 619 71 771 866 939 79 88 **32**003 5 341 625 92 722 881 942 43 **33**011 214 [200] 69 372 [100] 87 564 95 629 767 [150] 980 **34**048 114 216 20 59 63 355 445 605 39 60 87 789 899 931 83 **35**168 285 328 464 588 93 640 784 878 932 **36**179 208 312 [100] 68 484 517 30 39 56 624 90 888 959 **37**104 296 468 707 41 832 39 **38**040 121 44 77 256 528 50 607 88 704 824 **39**037 245 67 74 326 419 93 789 879 85 88 945

40171 265 361 429 597 663 65 831 74 941 97 **41**354 414 54 639 732 44 [150] 865 983 **42**134 54 78 205 17 314 421 42 47 826 93 945 56 **43**021 323 34 46 508 633 37 75 778 **44**065 83 86 298 492 583 675 86 [100] 726 68 **45**103 84 278 402 654 709 [200] 34 92 830 94 906 31 53 **46**112 77 87 331 435 517 85 721 39 56 805 997 **47**141 56 418 42 582 88 94 631 724 860 71 [100] 921 **48**073 257 391 411 [200] 567 814 50 939 46 75 **49**024 125 302 504 765 85 86 974

50110 271 437 660 63 91 712 25 804 944 **51**172 319 412 509 75 695 714 30 895 927 **52**236 [100] 82 317 90 675 732 891 971 72 **53**165 273 330 435 72 95 533 43 [100] 727 **54**030 156 209 [100] 18 71 87 97 476 653 814 65 **55**014 204 34 427 64 **56**030 41 157 279 96 319 447 770 986 **57**045 49 50 66 312 427 79 81 689 865 **58**045 165 98 292 431 830 52 995 **59**024 133 315 542 [100] 625 29 97 738 53 923

60060 344 457 **61**100 67 80 95 204 42 58 348 467 517 [200] 807 24 26 **62**150 95 325 616 [100] 745 810 25 85 919 83 **63**004 48 191 270 693 744 930 **64**000 148 [200] 372 442 827 **65**184 391 409 15 28 559 944 **66**251 704 857 **67**010 220 57 74 347 48 501 27 823 34 39 982 **68**059 231 64 377 512 651 94 889 997 **69**046 87 99 105 83 87 240 83 395 530 712

70012 24 84 255 443 504 980 89 **71**094 171 230 42 [100] 88 467 [100] 552 641 705 76 846 **72**045 131 417 569 741 **73**169 74 [100] 348 91 440 98 [100] 619 49 91 924 34 **74**037 188 361 529 40 627 31 947 **75**006 141 60 227 [150] 310 15 65 99 403 96 [150] 508 627 743 52 96 951 **76**092 153 58 220 65 [200] 508 629 [150] 732 71 808 **77**008 79 316 434 39 73 92 501 71 616 845 67 905 78 93 **78**003 [100] 380 608 26 730 72 87 872 903 51 **79**328 36 654 75 750 952 57

80130 89 216 46 337 530 63 706 33 86 866 **81**062 129 203 416 36 772 [100] 880 909 44 **82**089 104 56 219 308 404 46 61 760 842 66 **83**326 28 60 572 775 802 7 956 82 **84**182 215 65 [150] 337 40 469 507 8 695 822 35 981 **85**036 41 109 95 384 99 410 532 69 647 62 75 83 769 902 **86** 26 27 56 152 435 58 572 653 850 58 98 **87**220 390 92 98 426 96 731 81 863 949 54 86 92 97 **88**072 139 60 217 52 322 438 587 752 60 846 99 **89**225 301 7 35 425 86 608 84 60 940

901?2 89 212 13 380 480 508 695 97 701 85 948 **91**308 489 500 609 12 749 824 35 [100] 93 910 **92**154 89 20 27 [100] 35 [**1500**] 84 402 8 799 853 959 **93**079 103 321 22 62 87 862 [100] 962 **94**082 315 495 541 641 90 95 764 914 [200] 25 61 **95**021 124 403 41 503 617 86 703 20 80 [100] 848 79 910 40 **96**068 458 63 513 637 715 26 79 [**3000**] 94 877 **97**035 221 70 81 82 97 412 75 [200] 527 84 898 961 76 87 **98**167 282 91 390 475 530 601 33 47 64 843 953 **99**314 36 [100] 71 420 620 58 [150] 715 [150] 19 28 [100] 811 32 952 53 61

100079 139 84 90 231 425 32 506 824 29 939 **101**064 97 182 215 21 15 86 95 392 484 [100] 505 46 625 790 830 75 957 76 **102**046 292 353 62 476 734 83 868 905 **103**053 375 445 618 751 [150] 75 866 903 90 91 [100] **104**115 61 267 95 [300] 332 464 86 620 25 37 61 762 852 **105**090 225 434 60 73 572 661 86 94 734 98 911 32 **106**195 327 539 623 36 54 707 807 **107**006 24 51 153 60 76 288 341 97 499 571 614 [**1500**] 52 810 983 **108**076 253 301 423 705 55 819 951 **109**182 357 452 78 90 515 72 667 94 [100] 753 801 48 76 928

110090 168 211 33 67 516 712 77 882 929 **111**188 309 61 430 592 656 66 69 95 784 962 **112**085 152 91 200 51 332 556 77 90 677 846 **113**053 114 94 353 63 417 61 613 97 728 51 86 981 **114**151 [200] 205 74 399 406 577 700 20 813 989 **115**004 69 461 68 531 75 652 96 711 978 [100] **116**109 26 80 414 516 626 93 958 **117**041 93 155 67 316 22 27 33 81 411 544 613 742 **118**130 34 88 206 26 314 21 715 41 803 13 69 926 80 **119**009 29 145 208 37 68 499 516 607 769 831 41 962

120009 164 86 236 300 79 93 404 39 574 639 845 **121**073 258 600 16 63 727 79 837 77 938 [100] 93 **122**056 224 40 597 799 918 **123**086 189 339 46 445 504 660 741 **124**013 16 195 220 54 454 694 723 58 71 800 9 963 **125**031 38 123 58 336 491 522 75 733 98 846 68 79 930 33 **126**048 135 86 271 [100] 448 588 92 99 786 96 837 51 971 **127**043 80 [150] 138 353 640 82 93 778 846 79 **128**005 [100] 106 59 406 27 32 54 70 702 857 93 941 66 **129**160 65 231 51 414 892 920 22

130271 600 79 819 40 920 **131**306 14 22 78 616 21 980 **132**035 91 110 203 8 358 555 676 788 830 901 [100] 73 **133**273 439 517 56 645 776 866 952 55 **134**053 269 534 699 766 834 42 77 979 **135**053 252 684 818 **136**059 164 247 452 571 735 92 888 984 **137**253 305 39 484 507 686 730 803 931 **138**157 290 301 67 84 453 89 [100] 501 19 717 842 87 **139**095 194 210 96 390 443 54 90 529 62 607 81 800 16 43 999

140074 92 123 [100] 75 201 67 87 [150] 365 458 519 614 38 73 735 [100] 49 **141**077 [100] 97 137 94 441 553 56 684 [100] 95 764 818 92 **142**067 110 82 259 84 500 660 96 948 65 80 99 **143**170 217 313 53 3 440 65 84 529 88 648 69 792 [150] 821 29 [150] 994 **144**097 221 311 25 432 [100] 45 529 85 665 82 [100] 889 912 91 **145**038 95 201 72 304 [100] 580 730 871 83 930 51 [150] **146**129 228 35 60 353 91 773 995 **147**050 506 91 658 69 704 83 824 74 **148**189 [200] 257 331 423 61 77 84 534 661 720 963 **149**481 524 98 651 747 873 84 931 81

150051 82 229 43 72 372 437 [100] 603 43 **151**056 237 87 364 516 636 713 69 848 87 **152**211 344 413 34 573 609 928 [150] **153**000 125 398 407 588 714 17 [150] **154**014 21 146 226 40 410 16 25 560 78 667 824 69 77 936 89 **155**147 267 301 416 542 616 86 724 842 900 **156**001 135 97 212 59 654 55 707 933 93 [100] **157**157 252 386 [100] 580 [200] 784 809 960 93 **158**053 [500] 97 187 275 301 630 81 753 [100] 865 917 32 **159**023 78 99 194 266 77 438 52 65 759 811 25 969

160023 544 53 727 848 69 950 85 **161**078 329 651 763 82 807 96 952 58 **162**038 101 59 323 427 57 680 93 869 98 808 923 48 **163**235 315 693 786 833 93 948 **164**035 198 226 70 88 336 40 506 97 675 801 **165**002 76 93 201 637 885 97 929 39 **166**209 80 392 423 81 957 **167**305 529 91 606 735 55 71 915 **168**056 61 106 97 270 88 405 [100] 9 559 648 728 68 95 894 **169**078 282 [100] 98 409 54 680 714 53 63 955 84 [100]

170102 298 591 668 956 **171**020 159 67 241 307 563 78 80 604 756 825 902 26 44 **172**198 268 317 36 448 [100] 618 35 966 **173**019 48 153 222 306 42 526 84 619 713 858 92 984 **174**379 660 744 802 25 91 **175**041 104 300 403 34 43 84 527 647 738 809 68 939 **176**192 254 326 475 77 952 62 72 **177**277 332 415 83 684 716 897 996 **178**048 [100] 80 120 [100] 252 328 76 449 98 500 [100] 83 662 67 784 983 **179**079 107 39 90 [100] 215 29 [100] 448 576 611 35 37 702 963 76

180014 47 136 62 294 343 79 93 448 67 536 46 68 604 23 [100] 38 52 834 [100] 90 988 **181**029 127 28 [100] 221 31 44 384 665 779 85 92 **182**173 339 75 91 424 671 865 81 91 909 91 **183**058 267 87 307 410 96 637 91 **184**023 95 149 281 329 60 88 406 529 78 90 604 857 900 3 20 **185**046 175 352 [100] 66 [100] 407 25 568 602 44 59 72 733 830 **186**034 90 175 78 339 44 92 415 731 85 800 [**1500**] 55 987 **187**086 110 42 64 233 42 319 545 46 93 95 768 923 **188**330 44 502 19 811 38 985 **189**023 42 124 48 55 255 92 338 [**1500**] 529 627 [100] 43 711

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 12. **Elbing, den 15 Januar.** **1892.**

Diplomaten in der Sommerfrische.

Original-Novelle von Ferd. Schifkorn.

4) Nachdruck verboten.

Der höfliche Mann, welcher in jeder Beziehung äußerst gentlemännisch aussah, mochte in der Nähe der Fünfziger stehen; die grauen Brillengläser verliehen dem sorgfältig ausrasirten Gesichte von etwas trockenem, aber sehr würdevollem Ausdrucke, im Verein mit dem durch das längst entwichene Haargelock sehr hoch gewordenen „Sitze der Weisheit" und einer gewissen steifen Gemessenheit in der Haltung und Rede, das entschiedene Gepräge des deutschen Gelehrten alter Schule.

Tantchen Agathe schien in demselben jedoch nicht nur den deutschen Gelehrten, sondern ein ganz besonderes Individuum dieser menschlichen Art erkannt zu haben, denn unverrückt und starr, den rechten Fuß noch zum Ausschreiten gehoben, einer Statue der jungfräulichen Pallas Athene ähnlich, starrte sie den fremden Eindringling an, und erst als dieser, solch' beharrliche Beschauung mißdeutend, sich der Dame unter einer höflichen Verbeugung als fürstlichen Museumsdirektor Agathon Bitter vorstellte, kam ein Lebenszeichen von den sonst so redebereiten Lippen mit den leise gestammelten Worten: „Bitter! — Agathon Bitter! — Also kein Irrthum, keine Täuschung?"

Doch so leise diese Worte gesprochen worden, sie übten gleichwohl auf den würdigen Museumsdirektor nahezu dieselbe Wirkung, wie sein Erscheinen auf die Dame, und an ihm war nun die Reihe des Stammelns:

„Ich komme — es ist — ich dachte —" sagte er und da sich an all' diese Periodensätze keine geeignete Fortsetzung finden wollte, räusperte er sich, nahm die Brille ab und begann die Gläser so emsig zu putzen, als sei die Trübung derselben die alleinige Ursache der momentanen Verfinsterung seines Geistes.

Tantchen Agathe war indessen, wie schon gesagt, nicht geschaffen, sich langer unwürdiger Schwäche hinzugeben. War ihr auch die sichtliche Verwirrung des Direktors ein sicheres Zeichen, daß die freudigen Gefühle ihres Herzens in dem seinen ein Echo gefunden, so sollte und durfte er doch niemals ahnen, welchen gewaltigen Sturm dieser scheinbar so ruhig jungfräuliche Busen barg. Denn zählte Direktor Bitter auch zu den Besten und Edelsten der Männer, ein Mann war er doch, das heißt, nach Tantchen Agathens Theorie eine Art Pascha auf der Suche nach Sklavinnen, oder wie sie sich bisweilen biblisch ausdrückte: „Ein brüllender Löwe, welcher sucht, wen er verschlinge." Mit gut gespielter Ruhe sagte sie daher, dem brillenreinigenden Direktor die Hand bietend: „Lassen wir die Vergangenheit ruhen, bester Direktor; nehmen Sie an, sie sei ganz und gar vergessen, bis auf ein ganz wenig Freundschaft, mit welcher ich Sie willkommen heiße als geehrter Gast meines Neffen."

Der also Begrüßte beeilte sich, die dargebotene Hand zu ergreifen, nnd erwiderte ebenso überrascht als erfreut: „Es wäre schlimm, wenn ich all' das Gute, das ich sozusagen im Hause des seligen Papas genossen, je vergessen könnte, — mein verehrtes Fräulein, dem ist nicht so; gar oft gedachte ich jener schönen Zeit, und wenn die wärmeren Gefühle der Jugend —"

„Nichts von wärmeren Gefühlen, lieber Direktor," fiel Tantchen Agathe rasch, doch mit bebender Stimme ein, „ich bin alt, sehr alt geworden seit jener schönen Zeit, und —"

„Doch nicht minder liebenswürdig sozusagen," fügte der Direktor höflich bei.

Ein leiser, ganz leiser Händedruck lohnte die galante Bemerkung, worauf der gute Direktor, in dankbarer Auswallung über eine so edle Entsagungsfreudigkeit, der Dame gar ritterlich den Arm bot und das Paar im besten Einvernehmen dem Hause zuschritt.

Einige Minuten später folgte ihnen der junge Diplomat, nicht wenig erfreut, schon am Tage seines Urlaubes ein Geheimniß entdeckt zu haben.

IV.

Eva im Paradiese.

Nelly hatte sich nach der erzählten Unterredung mit ihrem jungen Vetter in ihr freundliches Zimmer begeben, um sich ungestört ihren Gedanken überlassen zu können.

Wie heimisch es hier aussah! Ein wahres Schmuckkästchen. In einer Ecke das gardinenverhüllte Bett, in der andern die wohlgefüllten Schränke und ein vortreffliches Pianino, ein

Nähtischchen in der einen, ein kleiner Schreibtisch mit Büchern bedeckt in der andern Fensternische, bildeten — ergänzt durch ein reizend arrangirtes Sitzplätzchen, Draperien, Blumen Nippes und alle die Verschönerungsmittel, welche dem Frauengemache poetischen Duft und anheimelnde Wohnlichkeit zugleich verleihen — ein Ganzes, wie es sich ein sinniges deutsches Mädchengemüth kaum vollkommener denken könnte.

In die Polster des niedlichen Sofas geschmiegt, stützte die glückliche Eignerin dieses jungfräulichen Asyls den Kopf auf die kleine Hand und versank in ernstes, sehr ernstes Nachdenken.

Nelly's Geist war im Verhältniß zu ihrem Alter ungewöhnlich gereift, und was man auch sonst an der Pensionats-Erziehung aussetzen mag, der Blick des jungen Mädchens für die Charaktereigenthümlichkeiten des lieben Nächsten war durch den mehrjährigen Aufenthalt in dem Berliner Institute im hohen Grade scharf und sicher geworden.

So kam denn das grübelnde Mädchen, nach dem, was es von Hermann bis jetzt gehört und gesehen, zu dem für diesen wenig schmeichelhaften Schluß, daß er einestheils ein „netter guter Junge," anderntheils aber, und letzterer Theil überwog ihrer Meinung nach sehr stark, ein ganz unausstehlich selbstgefälliger Geck geworden war. Und doch hatte sie sich auf den jungen Vetter, den sie noch vor fünf Jahren als guten Kameraden betrachtete, so sehr gefreut, wollte ihm in dieser Herzensfreude etwas Freundliches sagen, und war zum Lohne dafür wie ein kleines Kind von oben herab behandelt worden, sie, welche doch von dem thurmhoch über den jungen Fant stehenden älteren Bruder schon längst als „Fräulein" und „vernünftige Schwester" gehalten wurde!

„Wieder eine Täuschung mehr im Leben!" sagte sich Nelly seufzend, und setzte sich dann zum Schreibtisch, um der „Busenfreundin" diese bittere Erfahrung anzuvertrauen. Doch zerriß sie das Blatt schon nach den ersten Zeilen; selbst die Busenfreundin konnte sie nicht ganz verstehen. Nein, nur in Tönen ließ sich ein solcher Schmerz ausdrücken, und in der That, nach einigen einleitenden, düsteren Phantasien kam dieser Schmerz in dem Todesgrauen weckenden Trauermarsch Beethoven's zu vollem, ergreifendem Ausdruck.

„Um Gottes Willen, Nelly, höre auf, Du versenkst mir mit Deinem Spiel das ganze Haus in Trauer," rief eine heitere Frauenstimme hinter Nelly's Rücken, während gleichzeitig zwei weiche Hände die ihren von den Tasten des Instrumentes hinwegzogen.

„Ei nun, Jerta, das Leben ist kein Lustspiel," erwiderte das junge Mädchen noch mit trübem Lächeln, „erinnerst Du Dich nicht der schönen Stelle:

Trocknet nicht, trocknet nicht,
Thränen der ewigen Liebe.
Ach nur dem halbgetrockneten Auge,
Wie öde, wie todt die Welt ihm erscheint!"

„Oh gewiß, schön, wahr, Alles, was Du willst, Nelly, aber thue mir nur den Gefallen, Goethe und Beethoven jetzt auf ihren Lorbeeren ruhen zu lassen und Dich mit mir zu freuen," versetzte die junge Frau ein wenig ungeduldig.

„Mit Dir freuen? Oh von ganzem Herzen!" rief Nelly, sofort die trübe Stimmung abschüttelnd. „Doch worüber? Ein Brief vielleicht von Deinem Bruder?"

„Nein, etwas Anderes, doch nicht minder Angenehmes," erwiderte Jerta, „etwas aus Paris!"

„Wie, schon wieder Kleider!" rief sie mehr erstaunt, als erfreut.

„Schon wieder?" wiederholte die ältere Freundin vorwurfsvoll, „sind doch fast zwei Monate seit der letzten Sendung verflossen!"

„Und weiß Vetter Julius davon?" fragte Nelly immer ernster werdend.

„Ei behüte, Du kennst ja seine Grillen," entgegnete die Gefragte, „aber das ist eben das Lustige, das Pikante an der Sache; unser Marquis hatte nämlich den prächtigen Einfall, die Sendung als sein Gepäck in das Haus zu schmuggeln; Du weißt ja, daß er wieder auf einige Tage zu Gaste kommt."

„Unser Marquis?" betonte Nelly.

„Mein Gott, Nelly, schon wieder eine Frage mit Ausrufungszeichen und Gedankenstrich," meinte Jerta schmollend, „und wie bitterböse Du aussiehst. Möchtest Du mich gar wieder ausschelten, Du Mentor in Taschenformat?"

„Meine gütige Freundin und Schwester ausschelten!" protestirte Nelly, von der bezaubernden Liebenswürdigkeit der jungen Frau schon halb versöhnt, „aber ich wollte, der Marquis säße im Pfefferlande, und Deine Pariser Costüme —"

„Halt ein, Vermessene!" rief Jerta mit heiterem Pathos, „den Marquis magst Du verwünschen, obschon er — gestehe es nur — ein geistreicher angenehmer Gesellschafter ist, aber Respect vor meinen Pariser Costümen, sie sind wundervoll, entzückend, einzig!" Und das etwas spöttisch überlegene Lächeln Nelly's bemerkend, fügte sie hinzu: „O, verlache mich nur, doch komm mit mir, und Du wirst bewundern, wie ich, namentlich" — hier dämpfte die reizende Verführerin die Stimme zu geheimnißvollem Flüstern, — „beim Anblick eines Meisterwerkes, das die Sylphidengestalt meiner süßen Freundin zu schmücken bestimmt ist."

„Aber, Jerta, wie kannst Du nur —" wollte Nelly einwenden, aber ein Kuß verschloß ihre Lippen, und sie war ein Mädchen.

Arm in Arm betraten die Freundinnen Jerta's Ankleidezimmer, das aber jetzt eher dem Tempel einer Fee, oder doch dem Atelier eines Künstlers glich. Auf- und nebeneinander lagen, hingen, schwebten die wunderbarsten Gewebe, in allen Farben schimmernd, zart und duftig, wie von Elfenhänden für Elfen gefertigt! Nein, das

waren nicht Spitzen, sondern rhythmisch geordnete Sonnenstäubchen; das war nicht Seide, sondern fixirter Mondesschimmer; das waren keine Falten mehr, sondern Fluthen und Wogen; das waren überhaupt keine Kleidungsstücke, sondern plastisch ausgedrückte Poesie, duftige Idyllen, glühende Sonette, sinnige Romanzen, sinnberückende Lieder ohne Worte!

Nelly hatte Sinn für das Schöne in jeder Form und bewunderte daher aufrichtig die Herrlichkeiten, welche Phantasie und Geschmack geschaffen zum nicht geringen Triumphe ihrer sie beobachtenden Freundin.

Plötzlich aber stieß sie einen halbunterdrückten Schrei der Ueberraschung aus, indem sie gleichzeitig nach einem der vor ihr ausgebreiteten „Stoffgedichte" griff.

„Reizend — nicht wahr?" flüsterte Jerta, in der Meinung, der Ausruf gelte der Schönheit des für Nelly bestimmten Costüms.

Statt dessen starrte Letztere mit entsetztem Blicke eine kleine Marke an, auf welcher der Preis mit 300 Francs angegeben war.

„Dreihundert Francs! Aber das ist ja ein kleines Vermögen!" stammelte sie im Tone des Vorwurfes.

Jerta lachte laut auf.

„Närrchen," rief sie, „wenn wir reichen Leute vor solchen Preisen zurückschreckten, wer sollte dann diese Meisterwerke kaufen?"

„Reiche Leute?" wiederholte Nelly fragend. „Glaubst Du Julius wirklich reich?"

„Mein Gott, wie pedantisch Du wieder bist," versetzte die junge Frau unmuthig, „nicht reich an Kapital, so ist er es doch durch seine Einnahmen, was doch ganz dasselbe, übrigens —"

Aber Nelly ließ die Freundin nicht aussprechen. Das junge Mädchen war sehr ernst geworden, und dem bezaubernden Kunstwerke den Rücken kehrend, sagte es fest und bestimmt: „Verzeihe, Jerta, aber ich kann dieses Geschenk nicht annehmen, ich müßte vor Vetter Julius erröthen, welcher —"

„Nun welcher?" fragte Jerta die plötzlich Verstummende.

„Welchen ich belügen müßte, wenn er mich um die Herkunft des neuen Kleides fragen würde," endete Nelly rasch den Schluß der begonnenen Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Ueber eine **große internationale Gaunerbande** berichtet das „Wiener Tageblatt" Folgendes: Eine Bande von Hochstaplern, Fälschern und Dieben treibt seit Jahren in allen europäischen Großstädten ihr Unwesen. Die Summen, welche diese wohlorganisirte Gaunerliga bereits erbeutet hat, belaufen sich auf viele Millionen. Es ist eine weitverzweigte Compagnie, welche in allen größeren Städten ihre Helfershelfer zur Verfügung hat, und die Polizei aller Länder ist seit langem bemüht, die Häupter dieser Bande zu finden. Kürzlich verhaftete die Wiener Polizei einen Mann, der sich „Crammont" nannte, aber mit seinem wirklichen Namen Crammer heißt, aus Württemberg stammt und in den Diensten der erwähnten internationalen Gaunerbande steht, welche ihren Hauptsitz in London hat. Crammer war beauftragt, die Befreiung zweier anderen Gauner, welche der Wiener Polizei in die Hände gefallen sind, der Hochstapler Laterner und Puchalski, zu bewirken. Er setzte sich dabei mit einer Persönlichkeit in Verbindung, welche er für zuverlässig hielt und in die Geheimnisse der Bande einweihte. Der Betreffende theilte aber der Wiener Polizei die ihm gemachten Enthüllungen mit. Es wird darüber Folgendes bekannt: In London ist eine Fabrik, welche falsche Rubelscheine erzeugt. Der Eigenthümer dieser Fabrik, ein sehr reicher Mann, besitzt gleichzeitig ein Bankgeschäft in der Lombard-Street. Die englische Polizei hat sich bisher die größte Mühe gegeben, den Mann zu entlarven; es ist ihr aber bisher nicht gelungen, die falsche Rubelfabrik zu entdecken. Das Papier, welches zur Erzeugung der falschen Rubelscheine verwendet wird, wird aus denselben Fabriken bezogen, wo die echten russischen Rubelscheine hergestellt werden; für die lithographische Arbeit sind ganz hervorragende Zeichner angestellt, so daß die Rubelscheine nur von Kennern als Falsifikate erkannt werden. Die falschen Rubel werden nur in Posten an verläßliche Leute gegen einen Baarbetrag von 20 Prozent ausgegeben. Der Besitzer der Fabrik für falsche Rubel ist der Chef der internationalen Gaunerliga. Die Erzeugung von falschen Rubeln ist nur ein Nebengeschäft der Verbrecher, sie befassen sich hauptsächlich mit Diebstählen von Staatspapieren, Brillanten, ebenso sind die großen Diebstähle bei der Post zum Theil das Werk dieser Verbrecherbande. Die Gaunerliga erstreckt sich über ganz Europa; die Organisation ist eine ganz außerordentliche, und wenn hie und da ein Mitglied der Bande Malheur hat und der Polizei in die Arme fällt, so ist es unmöglich, es als Mitglied der Liga zu erkennen. Es bewahrt die Geheimnisse der Liga, denn es weiß, daß dieselbe das Möglichste zu seiner Rettung thut und daß es, falls die Befreiung nicht gelingt, von der Liga nach der Entlassung aus der Strafhaft

reichlich entschädigt wird. Der Generalstab in London hat die Liga in vier verschiedene Departements eingetheilt. Diese Eintheilungen sind folgende: 1. Die Ausforscher: das sind jene Leute, welche den Plan zu irgend einem großen Verbrechen ersinnen und Ort und Personen genau ausspioniren müssen. 2. Die Thäter: jene Individuen, welche die Ausführung der Verbrechen besorgen. 3. Die Agenten. Diese werden in alle größeren Städte geschickt und haben die Aufgabe, das von der Liga gestohlene Gut, insbesondere Staatspapiere und Schmuck, an den Mann zu bringen. 4. Die falschen Zeugen. Diesen Personen fällt eine wichtige Aufgabe zu. Im Falle einer der Verbrecher von der Polizei verhaftet wird, treten dieselben vor Gericht als falsche Zeugen auf und erbringen dem Verbrecher ein Alibi. Die falschen Zeugen sind anscheinend ehrenwerthe Bürgersleute, so daß auch der gewiegteste Richter keinen Verdacht gegen sie hegt. Der erwähnte, in Wien abgestrafte Hochstapler Laterner wurde bereits in London verhaftet, da von der Pariser Polizei eine Anzeige gegen ihn eingelaufen war, daß er in Paris gestohlene Werthpapiere verkauft habe. Vor den englischen Richter traten 5 Personen, welche beschworen, daß Laterner um jene Zeit sich in London aufgehalten, daher unmöglich in Paris Betrügereien verübt haben könne. Auf Grund der Aussagen der falschen Zeugen mußte Laterner vom englischen Richter freigelassen werden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

)?(**Zur Aufzucht des Jungviehes** schreibt man uns Folgendes: Zur Aufzucht eignen sich am besten Kälber aus den Monaten Dezember, Januar und Februar, weil diese weit genug entwickelt ins Frühjahr kommen, um auf der Weide sich tummeln und nähren zu können. Jüngere Kälber fressen in der ersten Zeit im Freien noch wenig und gedeihen daher schlecht. Man sollte überhaupt nur gute Kälber anhalten, d. h. solche mit kleinem Kopfe, glattem, feinfaserigem und dünnem Haar, weicher Haut, breiter, tiefer nnd schön gewölbter Brust und dünnem, langem Schwanz. Viele Landwirthe tränken ihre Kälber mit Milch nur drei bis vier Wochen. Nach dieser Zeit bekommen dieselben fast gar keine Milch mehr, sondern müssen sich mit Rauhfutter und Körner nähren. Der Magen der jungen Thiere ist aber noch nicht fähig, feste Nahrung vollständig zu verdauen. Die Folge einer solchen Ernährung ist: anhaltender Durchfall, Blutarmuth und Tod. Der Züchter muß vor allen Dingen das Milchfleisch zu erhalten suchen. Darum gehört den Kälbern längere Zeit so viel Milch, daß sie in ihrem Wachsthum und in ihrer Entwickelung stets fortschreiten, mindestens aber sechs bis sieben Wochen lang. Nach dieser Zeit kann das Kalb nach und nach entwöhnt werden, und an Stelle der Milch muß jetzt gutes, weiches Heu, gekochter Leinsamen, Schrot von Hafer, Gerste und Erbsen und auch Malzkeime treten. Letztere lassen selten Durchfall vorkommen. Bei Durchfall gedeihen Kälber selbst bei dem besten Futter nicht. Mittel gegen den Durchfall der Kälber sind: alle Tage frische, rohe Eier, einige Kaffeelöffel voll geschabter Kreide, einige Löffel voll geröstetem Mehl mit Ei. Eine der wichtigsten Bedingungen für das Gedeihen der Kälber ist die Reinlichkeit. Darum muß bei denselben täglich der Dung ausgeworfen und gut gestreut werden. Gut bekommt es ihnen, wenn sie öfters gebürstet werden. Läuse treten dann selten auf; kommt es dennoch vor, dann muß man scheeren. Wer an der Ernährung und der Pflege des Jungviehes bis zum Jahre sparen will, der spart am unrechten Orte.

Für die Küche.

*** **Aal = Suppe.** Man streife einen Aal ab, schneide ihn aus den Gräten und in großgewürfelte Stücke, und koche diese mit Wasser, Essig, Salbei, Zwiebeln, Salz und Gewürz ab. Wenn der Aal verkühlt ist, nehme man ihn aus der Brühe, gieße diese durch ein Sieb, entfette sie, vermische sie mit guter Fleischbrühe, thue Weißmehl daran und koche hiervon eine seimige Suppe. In derselben koche man feinfadig geschnittenes Wurzelwerk, als: Sellerie, Mohrrüben und Petersilienwurzeln, und einen guten Tassenkopf voll grüner Erbsen weich, thue feingehackte Kräuter, als: Thymian, Basilikum, Sauerampfer, Selleriekraut, Kerbel, Petersilie, Salbei, daran, legire die Suppe mit Eidottern und saurer Sahne und richte sie mit dem Aal und mit Fischklößen, die man zur Hälfte in der Suppe gargekocht, zur andern Hälfte aber in Backbutter gelbgebacken hat, an.

Heiteres.

Fremder: Sagen Sie, junger Mann, ist Ihr Doktor auch Geburtshelfer?

Diener: Nein, mein Herr hilft blos zum Sterben.

Druck, Redaction und Verlag von H. Gaartz in Elbing.